



MEDIENECHO

Mai 2022

NUR FÜR INTERNEN GEBRAUCH



**JUGEND
EINE
WELT**



Jugend Eine Welt engagiert sich seit 1997 für internationale Jugendhilfe und Entwicklungszusammenarbeit.

Mit Presse- und Öffentlichkeitsarbeit informieren wir über unsere Arbeit in Ländern des Südens und in Österreich.

Entwicklungspolitische Bildungsarbeit, Anwaltschaft und die Förderung von Freiwilligenengagement gehören zu den Schlüssel-Aktivitäten von Jugend Eine Welt. Die Bekanntmachung der internationalen Sozial- und Bildungsarbeit von Don Bosco und die Sensibilisierung für den Jugendapostel und Sozialpionier Giovanni Bosco ergänzen unsere Arbeit und helfen mit, das weltweite Engagement von Don Bosco bekannter zu machen.

Durch Gründung eigener Fachorganisationen wie Don Bosco Finance GmbH, Don Bosco Service GmbH, Jugend Eine Welt Stiftung, „Eine Welt Arbeit“ und durch die Mit-Trägerschaften von „VOLONTARIAT bewegt“ (Gründungsmitglied; Mitträger: Salesianer Don Boscos) und „Don Bosco Youthnet“ (Gründungsmitglied; zahlreiche europ. Partner) fördert Jugend Eine Welt spezifische Aktionsfelder. Durch Mit-Trägerschaften von Organisationen und dem Engagement in diversen Netzwerken Österreichs verankert Jugend Eine Welt seine Arbeit in einer breiteren Öffentlichkeit und fokussiert im Verbund mit anderen auf ganzheitliche Kinderhilfe, Jugendförderung und globale Gerechtigkeit.

Das vorliegende, monatlich erscheinende Medienecho informiert auszugsweise über Jugend Eine Welt in der Medienberichterstattung sowie Maßnahmen der Öffentlichkeitsarbeit durch Jugend Eine Welt.

Kein Anspruch auf Vollständigkeit.
NUR für den internen Gebrauch.

Impressum: Jugend Eine Welt Österreich – Don Bosco Entwicklungszusammenarbeit
Tel. +43 1 879 07 07- 0 , E-Mail: presse@jugendeinewelt.at

Medienecho Mai 2021

Inhalt

- 4. Presse**
Presseaussendungen auf der Jugend Eine Welt Homepage
- 5. Aktuelles**
Aktuelles auf der Jugend Eine Welt Homepage
- 7. Mehr Geld für die EZA**
Jugend Eine Welt mit dem Apell an die Bundesregierung
- 26. Philanthropie braucht Ehrenamt**
Jugend Eine Welt Fachveranstaltung
- 36. Weitere Presseartikel**
Weitere Presseartikel von Jugend Eine Welt
- 47. Soziale Medien**
Facebook und Instagram
- 48. Newsletter**
Jugend Eine Welt Newsletter
- 50. Veranstaltungen**
Veranstaltungen im Mai
- 53. Drucksorten**
Aktuelle Drucksorten im Mai
- 55. Arbeitsbereiche von Jugend Eine Welt**
Alle unsere Arbeitsbereiche



PRESSEAKTIKEL auf der Website von Jugend Eine Welt

PRESSE 31.05.2022



155 HILFSPROJEKTE FÜR KINDER UND JUGENDLICHE

Jugend Eine Welt veröffentlicht Jahresbericht für 2021

 PRESSE 17.05.2022



MEHR GELD FÜR ENTWICKLUNGS-ZUSAMMENARBEIT NÖTIG

Jugend Eine Welt schließt sich dringendem Appell an Bundesregierung an

PRESSE 13.05.2022



EHRUNG FÜR VERANTWORTUNGS-VOLLEN SPENDEN-UMGANG

Jugend Eine Welt ist Träger des Spendengütesiegels seit Einführung 2001

PRESSE 06.05.2022



PHILANTHROPIE BRAUCHT EHRENAME

Jugend Eine Welt Fachveranstaltung in Wien rund um das Thema Ehrenamt

Aktuelles auf der Website von Jugend Eine Welt

AKTUELLES 31.05.2022



TV-DOKU ÜBER UNSERE „JUBILÄUMSPROJEKTE“

Kamera-Team des ORF begleitete
Jugend Eine Welt bei Projektbesuch

AKTUELLES 31.05.2022



STARKES LIEFERKETTENGESETZ GEGEN KINDERARBEIT

Kinderarbeit stoppen stellt Zadić „Men-
schenkette gegen Kinderarbeit“ vor

AKTUELLES 24.05.2022



UMWELTSCHUTZ FÜR EINEN INTAKTEN LEBENSRAUM

Besuch von Pater Amal und Pater
Xavier aus Indien



Pressearbeit Jugend Eine Welt



Mehr Geld für Entwicklungszusammenarbeit



MEHR GELD FÜR ENTWICKLUNGSZUSAMMENARBEIT NÖTIG

Jugend Eine Welt schließt sich dringendem Appell an die Bundesregierung zur Mittelerhöhung an

„Es darf nicht sein, dass Österreich im internationalen Vergleich der öffentlichen Entwicklungshilfeleistungen immer noch auf den hinteren Plätzen liegt“, erklärt Reinhard Heiserer, Geschäftsführer der österreichischen Hilfsorganisation Jugend Eine Welt. Um das zu ändern, schließt sich Heiserer dem an die österreichische Bundesregierung gerichteten dringenden Appell des entwicklungspolitischen Dachverbandes „Globale Verantwortung“ an: Die noch ausstehende künftige Strategie der Humanitären Hilfe Österreichs sowie das ebenfalls überfällige Dreijahresprogramm der österreichischen Entwicklungspolitik (2022 - 2024) müssen jetzt endlich im Ministerrat beschlossen werden – samt einer tatsächlich substanziellen Erhöhung der Mittel für die Entwicklungszusammenarbeit. So wie es im Regierungsprogramm vorgesehen ist.

Was die bilateralen Entwicklungshilfeleistungen (ODA) betrifft, ist Österreich vom international vereinbarten Ziel, 0,7 Prozent des Bruttonationaleinkommens (BNE) zur Verfügung zu stellen, nach wie vor meilenweit entfernt. Nach vorläufigen OECD-Zahlen lag die ODA-Quote im Vorjahr bei 0,31 Prozent. Damit zählt Österreich im europäischen Vergleich zu den Schlusslichtern. Nachbar Deutschland lag etwa bei 0,74, die Schweden bei 0,92 und das kleine Luxemburg gar bei 0,99 Prozent. Gegenüber dem Jahr 2020 ist Öster-

reichs ODA-Quote gerade einmal um 0,01 Prozent gestiegen. „Das entspricht wohl nicht der bereits im Regierungsprogramm angekündigten schrittweisen Erhöhung der Mittel für Entwicklungszusammenarbeit und Humanitärer Hilfe in Richtung 0,7 Prozent“, so Heiserer. Deutlich größere Erhöhungsschritte müssten nun im Strategiepapier und im Dreijahresprogramm festgelegt werden. Beide Dokumente sollten eigentlich schon seit Jahresbeginn 2022 als „beschlossene Sache“ vorliegen.

Die zur Bewältigung von Krisensituation – wie jetzt im Ukraine-Krieg oder zuvor in der Corona-Pandemie – etwa aus dem Auslandskatastrophenfonds zu Verfügung gestellten Mittel zur humanitären Nothilfe seien sehr zu begrüßen. „Nothilfe und humanitäre Hilfe sind wichtig, um Menschen rasch im Katastrophenfall zu helfen und dann etwa den Wiederaufbau zerstörter Infrastruktur zu ermöglichen“, so Heiserer. Über kurzfristig geschnürte Hilfspakete hinaus braucht es jedoch in weiterer Folge langfristige Entwicklungshilfeleistungen, um beispielsweise die sich teils gegenseitig verstärkenden Krisen – wie Krieg, Corona-Pandemie, Klima, steigende Armut – dauerhaft bewältigen zu können. Heiserer: „Nothilfe und langfristige Entwicklungszusammenarbeit müssen Hand in Hand gehen, um erfolgreich zu sein.“

Mehr Geld für Entwicklungszusammenarbeit



MEHR GELD FÜR ENTWICKLUNGSZUSAMMENARBEIT NÖTIG

Jugend Eine Welt schließt sich dringendem Appell an die Bundesregierung zur Mittelerhöhung an

Bessere Planbarkeit

Jugend Eine Welt setzt sich unter dem Leitgedanken „Bildung überwindet Armut“ seit seiner Gründung 1997 weltweit für benachteiligte Kinder und Jugendliche ein. Schulen, Berufsausbildungseinrichtungen, Sozialzentren und Straßenkinder-Programme in Asien, Afrika, Lateinamerika, dem Nahen Osten und Osteuropa werden etwa unterstützt. Wie auch Projekte zur Armutsbekämpfung und dem Empowerment benachteiligter Gruppen. Dabei wird vor allem mit langjährigen und bewährten ProjektpartnerInnen aus dem weltweiten Don-Bosco-Netzwerk zusammengearbeitet. Zudem leistet Jugend nach (Natur-) Katastrophen oder bei kriegesischen Konflikten humanitäre Nothilfe, wie nun im Ukraine-Krieg. Jugend Eine Welt gehört unter anderem zu jenen zehn bei der ADA (Austrian Development Agency) akkreditierten österreichische Hilfsorganisationen, die mit den öffentlichen Förderungen humanitäre Hilfe jeweils vor Ort tatsächlich umsetzen.

„Steigen die Finanzierungsmittel für dauerhafte entwicklungspolitische Maßnahmen kontinuierlich an, dann wäre das für die Planung vieler unserer Projekte und Programme sehr hilfreich, insbesondere auch was den planbaren Einsatz qualifizierter Fachkräfte bei uns und unseren Partnern betrifft“, weist Heiserer auf einen weiteren Aspekt hin, warum es höchst an der Zeit wäre, das seit vielen Jahren und von mehreren Regierungen bereits angekündigte stärkere finanzielle Engagement Österreichs in Sachen Entwicklungszusammenarbeit real werden zu lassen.



Mehr Geld für Entwicklungszusammenarbeit



MEHR GELD FÜR ENTWICKLUNGSZUSAMMENARBEIT NÖTIG

Jugend Eine Welt schließt sich dringendem Appell an die Bundesregierung zur Mittelerhöhung an

Fehlende Mittel für Bildung

„Mehr Mittel würden beispielsweise den weiteren Ausbau unserer bereits in Äthiopien und Uganda erfolgreich umgesetzten Solar-Programme ermöglichen“, erklärt Heiserer. In diesen beiden Ländern wurde etwa in Don Bosco-Ausbildungszentren Kurse für SolartechnikerInnen etabliert. Eine wichtige „Bildungsoffensive“, um den gerade in Hinblick auf die Klimakrise so wichtigen weltweiten Ausbau von Alternativenenergien praktisch durchführen zu können. Heiserer: „Dieses Programm wäre auch für weitere Länder in Afrika gut geeignet, allein dafür brauchen wir neben der Unterstützung von privaten Förderern auch jene des Staates Österreich.“

Nicht vergessen dürfe man zudem, so Heiserer, die Ausgaben für entwicklungspolitische Bildungsarbeit und Globales Lernen in Österreich selbst zu steigern. Denn ganzheitliche Entwicklungszusammenarbeit hänge stark mit einer Bewusstseinsänderung hierzulande zusammen. Themen wie Fairer Handel, Lieferkettengesetz, nachhaltiger Ferntourismus, Nein zu Kinder-

arbeit und Arbeitskräfteausbeutung sind Anliegen, die es auch in Österreich weiterzuverfolgen gilt. Eine signifikante Mittelerhöhung würde hier einen wichtigen Beitrag zu einer gerechteren und nachhaltigeren EINEN Welt, in der wir alle leben, leisten. Heiserer: „Im Gegensatz zum Stillstand bei der Finanzierung der österreichischen Entwicklungszusammenarbeit ist bei den SpenderInnen von Jugend Eine Welt die Bereitschaft, für solche Projekte zu spenden, sehr groß.“

Mehr Geld für Entwicklungszusammenarbeit - Presse

Datum: 19.05.2022

Medium: www.standard.at

DERSTANDARD

HUMANITÄRE HILFE

Zwist in der Regierung um Entwicklungszusammenarbeit

ÖVP und Grüne machen sich gegenseitig dafür verantwortlich, dass das Dreijahresprogramm für humanitäre Hilfe noch nicht beschlossen ist

Michael Simoner

19. Mai 2022, 13:39, 86 Postings



Außenminister Alexander Schallenberg soll sich beim Thema Entwicklungszusammenarbeit an der Nase nehmen, fordern die Grünen. Der Dreijahresplan für humanitäre Hilfe ist seit Jänner überfällig.

Foto: APA/Schlager

Bei der Entwicklungszusammenarbeit (EZA) braucht die Bundesregierung offensichtlich noch ein wenig Entwicklungshilfe. Eigentlich sollte Österreichs Beitrag, weltweit Armut zu reduzieren, Frieden zu fördern und Umwelt zu schützen, längst mit einem Dreijahresprogramm abgesichert sein. Ist er aber nicht. ÖVP und Grüne machen sich wechselseitig dafür verantwortlich.

Andere Länder geben mehr aus

Konkret geht es um eine im Regierungsprogramm vereinbarte schrittweise EZA-

Mehr Geld für Entwicklungszusammenarbeit - Presse

Datum: 19.05.2022

Medium: www.standard.at

DERSTANDARD

Budgeterhöhung in Richtung 0,7 Prozent des Bruttoinlandsprodukts (BIP) und eine verbindliche dreijährige Strategie für humanitäre Hilfe. Zum Vergleich: Derzeit liegt das EZA-Budget bei 0,31 Prozent des BIP. Die Erhöhung ist also nicht ohne, im internationalen Vergleich unter Industrieländern aber Durchschnitt. Deutschland (0,74 Prozent des BIP), Schweden (0,92 Prozent) und Luxemburg (0,99 Prozent) geben mehr für die internationale Entwicklungszusammenarbeit aus.

Ressortzuständig ist Schallenberg

Die Zuständigkeit für EZA fällt in das Ressort von Außenminister Alexander Schallenberg (ÖVP). "Es wird Zeit, dass das Ministerium in die Gänge kommt", sagte Michel Reimon, Sprecher für Entwicklungszusammenarbeit der Grünen, am Donnerstag zum STANDARD. "Außenminister Schallenberg kann nicht länger passiv bleiben, während eine humanitäre Krise die nächste jagt", so Reimon.

In dieselbe Kerbe schlugen in den vergangenen Tagen Petra Bayr, SPÖ-Sprecherin für globale Entwicklung, sowie zahlreiche NGOs, darunter Care, World Vision, **Jugend eine Welt**, die Caritas, das Rote Kreuz und der Samariterbund. Die Zeit dränge, so der Tenor, wegen des russischen Angriffskriegs in der Ukraine seien Lebensmittelkrisen und Hungersnöte auf der ganzen Welt zu befürchten.

Größtes Budget aller Zeiten

Dem Vorwurf, die EZA zu lähmen, tritt Martin Engelberg, ÖVP-Sprecher für

internationale Entwicklung, energisch entgegen. "Für bilaterale Entwicklungszusammenarbeit sind heuer 125 Millionen Euro budgetiert, für die humanitäre Hilfe stehen 55 Millionen Euro zur Verfügung. Zusätzlich können 46 Millionen Euro für humanitäre Hilfe für die Ukraine und besonders betroffene Nachbarländer sowie für das Welternährungsprogramm zur Verfügung gestellt werden", so Engelberg. Das sei das größte Budget aller Zeiten, "so viel Geld hat noch nie ein österreichischer Außenminister für die EZA und humanitäre Hilfe in die Hand genommen", verteidigt Engelberg Ressortchef Schallenberg.

Mehr Geld für Entwicklungszusammenarbeit - Presse

Datum: 19.05.2022

Medium: www.standard.at

DERSTANDARD

In einer Stellungnahme des Außenamtes an den STANDARD hieß es am Donnerstag ergänzend, dass im Auslandskatastrophenfonds des Außenministeriums (AKF) im Jahr 2022 das erste Mal über 100 Millionen Euro vorgesehen seien. Im Jahr 2019 waren es noch 15 Millionen Euro.

ÖVP spricht von Blockade der Grünen

Die Auszahlungssummen will Reimon von den Grünen auch gar nicht schmälern. Er und die NGOs pochen aber auf eine Strategie, die verpflichtend festlegen soll, dass auch in den kommenden Jahren das Geld fließt. Ohne diese Sicherheit könne ein Dreijahresprogramm nicht beschlossen werden. Für die ÖVP kommt das wiederum einer grünen Blockade gleich. "Das Dreijahresprogramm der österreichischen Entwicklungspolitik 2022-24 wurde vom Außenministerium bereits fertiggestellt. Alle relevanten Akteure, einschließlich der Zivilgesellschaft, waren in die Erarbeitung eingebunden. Die derzeit noch ausstehende Zustimmung des grünen Koalitionspartners würde einen raschen politischen Beschluss ermöglichen", heißt es im Außenamt. (Michael Simoner, 19.5.2022)

Mehr Geld für Entwicklungszusammenarbeit - Presse

Datum: 17.05.2022
Medium: www.bvz.at

BVZ.at

HILFSORGANISATION

Rotes Kreuz: Österreich bei Entwicklungshilfe säumig

Das Rote Kreuz hat Versäumnisse der Bundesregierung in der Entwicklungshilfe (EZA) kritisiert. Das Dreijahresprogramm der Entwicklungspolitik (2022-24) sei immer noch nicht beschlossen, obwohl dies schon Ende des Vorjahres hätte geschehen sollen, so die Hilfsorganisation am Dienstag laut Aussendung. Damit wäre auch eine "substanzielle Erhöhung" der öffentlichen EZA (ODA) verbunden, betonte Rotkreuz-Generalsekretär Michael Opriesnig. Etliche NGOs schlossen sich dem Appell an.



Getreide wird in vielen Teilen der Welt zum Mangelgut (Archivbild)

( APA/THEMENBILD)

Österreich sei nämlich trotz der Ukraine-Soforthilfe in Höhe von 42 Millionen Euro und der Erhöhung des Auslandskatastrophenfonds auf 60 Millionen Euro "noch weit weg" vom UNO-Ziel, 0,7 Prozent seiner Wirtschaftskraft für Entwicklungszusammenarbeit auszugeben. Aktuell liege

Mehr Geld für Entwicklungszusammenarbeit - Presse

Datum: 17.05.2022
Medium: www.bvz.at

BVZ.at

Österreich bei 0,31 Prozent des Bruttonationaleinkommens (BNE), so Opriesnig. Er begrüßte die Ukraine-Hilfe, doch gebe es daneben "nahezu unbemerkt von der Öffentlichkeit - noch viele andere Krisen. In immer mehr Regionen der Welt sind wir mit dem Zusammenfall von Hunger, Klimakatastrophen und bewaffneten Konflikten konfrontiert." Die fehlenden langfristigen Beschlüsse der Bundesregierung beeinträchtigen laut dem Roten Kreuz die Planbarkeit der humanitären Arbeit in betroffenen Ländern.

Konkret nannte er etwa den Wiederaufbau in Afghanistan, aber auch die multiplen humanitären Probleme in Ländern Afrikas aufgrund von bewaffneten Konflikten und Klimawandel. In Afghanistan sei die Hälfte der Bewohner von Nahrungsmittelhilfe abhängig, die Fälle von Unterernährung "explodieren in den vergangenen Monaten". In Burkina Faso, Mali, Niger und Mauretanien seien mehr als 10,5 Millionen Menschen von Hungersnot bedroht und zwei Millionen vor bewaffneten Konflikten auf der Flucht. Die Region sei auch von der größten Dürre seit Jahrzehnten betroffen. Zudem verschärfe sich die Lage in vielen Gebieten durch die steigenden Preise für Getreide infolge des Ukraine-Kriegs weiter. Laut dem Roten Kreuz gilt es auch, die Widerstandskraft der Regionen gegen Klimaschocks zu stärken, etwa durch neue Bewässerungssysteme und dürreresistentes Saatgut. Im Vorjahr sei weltweit eine höhere Anzahl von wetterbedingten Katastrophen festgestellt worden, wobei Fluten die meisten Todesfälle verursacht hätten.

Etliche NGOs schlossen sich den Forderungen des Roten Kreuz an. World Vision Österreich-Geschäftsführer Sebastian Corti wies auf den Krieg in der Ukraine, Hungerkrisen in West- und Ostafrika und die Lage in Afghanistan hin. Auch die Covid-Pandemie sei noch lange nicht überstanden. Länder wie Deutschland oder Dänemark würden vorzeigen, was machbar sei. Andreas Knapp, Caritas-Generalsekretär für Internationale Programme, sagte, "neben der sehr notwendigen Hilfe für die Menschen in der Ukraine dürfen wir auch jene Länder nicht vergessen, die unter dem 'Dominoeffekt' leiden. Der Krieg wird die Ernährungssituation weltweit beeinflussen - die Kosten für Lebensmittel und Energie explodieren." Die AG Globale Verantwortung und Mitgliedsorganisationen appellierten angesichts multipler, sich gegenseitig verstärkender Krisen auf der Welt an die Bundesregierung, "endlich die beiden strategischen Grundlagendokumente der österreichischen Entwicklungspolitik zu beschließen".

Für die NGO Südwind seien ausgerechnet jene Menschen am stärksten von den aktuellen globalen Krisen betroffen, die am wenigsten dazu beigetragen hätten und zudem über wenig politischen Einfluss verfügten. Auch die NGO **Jugend Eine Welt**, Concordia Sozialprojekte und Licht für die Welt schlossen sich den Forderungen an. Der Geschäftsführer des Samariterbundes Österreich, Andreas Balog, betonte, "wohlhabende Länder wie Österreich müssten ihren Beitrag in der Entwicklungszusammenarbeit leisten". Petra Bayr, SPÖ-Bereichssprecherin im Parlament für globale Entwicklung: "Offensichtlich braucht es dazu endlich einen verbindlichen und politisch akkordierten Stufenplan und ein aktuelles Dreijahresprogramm für eine kohärente, gesamtstaatliche und treffsichere Entwicklungspolitik mit entsprechend definierten Zielen und Zuständigkeiten. Auf dieses Programm warten wir seit fast einem halben Jahr vergeblich."

Mehr Geld für Entwicklungszusammenarbeit - Presse

Datum: 17.05.2022
Medium: www.kathpress.at




Hilfswerke fordern Erhöhung der Entwicklungshilfe

"AG Globale Verantwortung": Längst überfällige Grundlagendokumente der österreichischen Entwicklungspolitik endlich beschließen - **Caritas:** Österreich muss endlich seinen Beitrag leisten - **"Jugend eine Welt":** Braucht langfristige Entwicklungshilfeleistungen über kurzfristig geschnürte Hilfspakete hinaus

Wien, 17.05.2022 (KAP) Österreichische Hilfsorganisationen fordern angesichts der aktuellen Krisen von der türkis-grünen Bundesregierung eine "substanzielle Erhöhung" der Mittel für Entwicklungszusammenarbeit (EZA). Mehreren Organisationen, darunter die katholischen Hilfsorganisationen Caritas und "Jugend eine Welt", appellierten am Dienstag, dass Österreich dringend seiner Verantwortung nachkommen und entwicklungspolitische Strategien auf den Weg bringen müsse. Angestoßen hatte den Appell der NGO-Dachverband "AG Globale Verantwortung", der die Politik aufforderte, endlich entsprechende Grundlagendokumente der österreichischen Entwicklungspolitik zu beschließen.

"Die Strategie der Humanitären Hilfe der Republik Österreich und das Dreijahresprogramm der österreichischen Entwicklungspolitik 2022 - 2024 sollten seit Ende 2021 beschlossen sein und, wie im Regierungsprogramm vorgesehen, eine substanzielle Erhöhung der Mittel für Entwicklungszusammenarbeit enthalten", mahnte die Geschäftsführerin der "AG Globale Verantwortung", Annelies Vilim, in einer Aussendung am Dienstag ein. Nun sei es bereits Mai 2022 und ohne die Dokumente könnten weder neue Schwerpunkte in der Entwicklungszusammenarbeit gesetzt, noch die Humanitäre Hilfe strategisch ausgerichtet werden. "Österreich Entwicklungspolitik befindet sich im Leerlauf", so Vilim.

Eine neue Strategie für die Entwicklungspolitik forderte auch der Caritas-Generalsekretär für Internationale Programme, Andreas Knapp, am Dienstag ein. Zum ersten Mal seit zwei Jahrzehnten steige die Zahl an Menschen ohne ausreichend Nahrung wieder an, betonte Knapp. Weltweit kommt jedes siebte Kind untergewichtig zur Welt und 22 Prozent der Kinder unter fünf Jahren leiden an chronischer Unterernährung. Kriege und Konflikte, Covid-19, Klimakrise und steigende Armut würden sich dabei gegenseitig verstärken, so Knapp.

Mehr Geld für Entwicklungszusammenarbeit - Presse

Datum: 17.05.2022

Medium: www.kathpress.at


"Wir steuern auf zusätzliche humanitäre Krisen und eine Hungerkatastrophe zu. Die Covid-19 Pandemie und der aktuelle Krieg in der Ukraine haben schlagartig alles verändert", betonte der Generalsekretär. Deswegen brauche es dringend eine Erhöhung der EZA-Gelder sowie das Dreijahresprogramm der österreichischen Entwicklungspolitik und die Strategie der Humanitären Hilfe der Republik Österreich. Die im Regierungsprogramm verankerte substanzielle Erhöhung der Mittel für Entwicklungszusammenarbeit, hätte seit Ende 2021 beschlossen werden sollen, kritisierte auch Knapp.

Dominoeffekt durch Ukraine-Krieg

"Neben der sehr notwendigen Hilfe für die Menschen in der Ukraine dürfen wir auch jene Länder nicht vergessen, die unter dem 'Dominoeffekt' leiden", mahnte Knapp. Der Krieg werde die Ernährungssituation weltweit beeinflussen, "die Lebensmittel und Energie explodieren". Bereits vor Kriegsbeginn habe die Covid-19-Pandemie die globale Armutslage dramatisch verschärft. Nach einer aktuellen Schätzung könnten allein in diesem Jahr mehr als eine Viertelmilliarde Menschen zusätzlich in extreme Armut gedrängt werden. "Hinter dieser Zahl stehen persönliche Schicksale und Menschenleben", so Knapp.

Österreich müsse seinen Beitrag leisten, im Vergleich mit anderen EU-Ländern hinke man hinterher. Laut vorläufige OECD-Zahlen hat Österreich im Jahr 2021 nur 0,31 Prozent des Bruttonationaleinkommens (BNE) für öffentliche Entwicklungshilfen bereitgestellt. Im Vergleich dazu stellte Deutschland 0,74 Prozent und Luxemburg sogar 0,99 Prozent seines BNE zur globalen Armutsbekämpfung zur Verfügung.

Angeichts der multiplen Krisen brauche es dringend ein positives Signal, dass Österreich seiner entwicklungspolitischen Verantwortung nachkomme, so Knapp: "Es ist höchst an der Zeit, das Budget für Entwicklungszusammenarbeit und Humanitäre Hilfe, wie im Regierungsprogramm vereinbart, zu erhöhen und das Dreijahresprogramm zu beschließen." Am vereinbarten Ziel von 0,7 Prozent des Bruttonationaleinkommens für öffentliche Entwicklungshilfe führe kein Weg vorbei.

"Jugend eine Welt": Rasche Erhöhung gefordert

Auch die katholische Hilfsorganisation **"Jugend eine Welt"** schloss sich am Dienstag dem Appell an die Bundesregierung an. "Es darf nicht sein, dass Österreich im internationalen Vergleich der öffentlichen Entwicklungshilfeleistungen immer noch auf den hinteren Plätzen liegt", erklärt Geschäftsführer Reinhard Heisere in einer Aussendung. Auch er wies auf die niedrige Quote für bilateralen Entwicklungshilfeleistungen Österreichs hin und forderte eine rasche Erhöhung.

Weiters monierte die Hilfsorganisation fehlende Mittel für Bildung. Unter dem Leitgedanken "Bildung überwindet Armut" setze man sich seit der Gründung für benachteiligte Kinder und Jugendliche weltweit ein. Eine "Bildungsoffensive" wäre wichtig, etwa in Hinblick auf die Klimakrise und den weltweiten Ausbau von Alternativen Energien.

Über kurzfristig geschnürte Hilfspakete hinaus, wie aktuell beim Krieg in der Ukraine, brauche es in Folge langfristige Entwicklungshilfeleistungen. Nur so könnte man den sich teils gegenseitig verstärkenden Krisen dauerhaft etwas entgegensetzen. "Nothilfe und langfristige Entwicklungszusammenarbeit müssen Hand in Hand gehen, um erfolgreich zu sein", zeigte sich Heiserer überzeugt. Der Stillstand bei der Finanzierung der österreichischen Entwicklungszusammenarbeit müsse deswegen dringen beendet werden.

Die "Globale Verantwortung - Arbeitsgemeinschaft für Entwicklung und Humanitäre Hilfe" ist der Dachverband 35 österreichischer entwicklungspolitischer und humanitärer Nichtregierungsorganisationen. Unter ihnen sind auch zahlreiche kirchliche Organisationen. Dem Appell der Arbeitsgemeinschaft hatten sich am Dienstag noch weitere Hilfsorganisationen, wie "Concordia", das Rote Kreuz oder "Licht für die Welt" mit entsprechenden Aussendungen angeschlossen.

Kirchliche Fachstelle sieht "unzureichendes Engagement"

Die Koordinierungsstelle der Österreichischen Bischofskonferenz (KOO) attestiert der Bundesregierung ein "unzureichendes Engagement" in der langfristigen Entwicklungszusammenarbeit. Überdies existierten in weiteren Politikfeldern "Schwachstellen, die Auswirkungen auf Fragen der internationalen Gerechtigkeit haben", betonte KOO-Leiterin Anja Appel in einer Aussendung am Dienstag. Die Expertin nannte u.a. das Engagement zum Schutz der Biodiversität, das "national wie international gehemmt und unterfinanziert" sei.

Mehr Geld für Entwicklungszusammenarbeit - Presse

Datum: 17.05.2022

Medium: www.mycity24.at



Mehr Geld für Österreichs Entwicklungshilfeleistungen nötig

Wien (OTS) – „Es darf nicht sein, dass Österreich im internationalen Vergleich der öffentlichen Entwicklungshilfeleistungen immer noch auf den hinteren Plätzen liegt“, erklärt Reinhard Heiserer, Geschäftsführer der österreichischen Hilfsorganisation **Jugend Eine Welt**. Um das zu ändern, schließt sich Heiserer dem an die österreichische Bundesregierung gerichteten dringenden Appell des entwicklungspolitischen Dachverbandes „Globale Verantwortung“ an: Die noch ausstehende künftige Strategie der Humanitären Hilfe Österreichs sowie das ebenfalls überfällige Dreijahresprogramm der österreichischen Entwicklungspolitik (2022 – 2024) müssen jetzt endlich im Ministerrat beschlossen werden – samt einer tatsächlich substanziellen Erhöhung der Mittel für die Entwicklungszusammenarbeit. So wie es im Regierungsprogramm vorgesehen ist. Was die bilateralen Entwicklungshilfeleistungen (ODA) betrifft, ist Österreich vom international vereinbarten Ziel, 0,7 Prozent des Bruttonationaleinkommens (BNE) zur Verfügung zu stellen, nach wie vor meilenweit entfernt. Nach vorläufigen OECD-Zahlen lag die ODA-Quote im Vorjahr bei 0,31 Prozent. Damit zählt Österreich im europäischen Vergleich zu den Schlusslichtern. Nachbar Deutschland lag etwa bei 0,74, die Schweden bei 0,92 und das kleine Luxemburg gar bei 0,99 Prozent. Gegenüber dem Jahr 2020 ist Österreichs ODA-Quote gerade einmal um 0,01 Prozent gestiegen. „Das entspricht wohl nicht der bereits im Regierungsprogramm angekündigten schrittweisen Erhöhung der Mittel für Entwicklungszusammenarbeit und Humanitärer Hilfe in Richtung 0,7 Prozent“, so Heiserer. Deutlich größere Erhöhungsschritte müssten nun im Strategiepapier und im Dreijahresprogramm festgelegt werden. Beide Dokumente sollten eigentlich schon seit Jahresbeginn 2022 als „beschlossene Sache“ vorliegen. Die zur Bewältigung von Krisensituation – wie jetzt im Ukraine-Krieg oder zuvor in der Corona-Pandemie – etwa aus dem Auslandskatastrophenfonds zu Verfügung gestellten Mittel zur humanitären Nothilfe seien sehr zu begrüßen. „Nothilfe und humanitäre Hilfe sind wichtig, um Menschen rasch im Katastrophenfall zu helfen und dann etwa den Wiederaufbau zerstörter Infrastruktur zu ermöglichen“, so Heiserer. Über kurzfristig geschnürte Hilfspakete hinaus braucht es jedoch in weiterer Folge langfristige Entwicklungshilfeleistungen, um beispielsweise die sich teils gegenseitig verstärkenden Krisen – wie Krieg, Corona-Pandemie, Klima, steigende Armut – dauerhaft bewältigen zu können. Heiserer: „Nothilfe und langfristige Entwicklungszusammenarbeit müssen Hand in Hand gehen, um erfolgreich zu sein.“ Bessere Planbarkeit Jugend Eine Welt setzt sich unter dem Leitgedanken „Bildung überwindet Armut“ seit seiner Gründung 1997 weltweit für benachteiligte Kinder und Jugendliche ein. Schulen, Berufsausbildungseinrichtungen, Sozialzentren und Straßenkinder-Programme in Asien,

Mehr Geld für Entwicklungszusammenarbeit - Presse

Datum: 17.05.2022

Medium: www.mycity24.at



Afrika, Lateinamerika, dem Nahen Osten und Osteuropa werden etwa unterstützt. Wie auch Projekte zur Armutsbekämpfung und dem Empowerment benachteiligter Gruppen. Dabei wird vor allem mit langjährigen und bewährten ProjektpartnerInnen aus dem weltweiten Don-Bosco-Netzwerk zusammengearbeitet. Zudem leistet Jugend nach (Natur-)Katastrophen oder bei kriegesischen Konflikten humanitäre Nothilfe, wie nun im Ukraine-Krieg. **Jugend Eine Welt** gehört unter anderem zu jenen zehn bei der ADA (Austrian Development Agency) akkreditierten österreichische Hilfsorganisationen, die mit den öffentlichen Förderungen humanitäre Hilfe jeweils vor Ort tatsächlich umsetzen. „Steigen die Finanzierungsmittel für dauerhafte entwicklungspolitische Maßnahmen kontinuierlich an, dann wäre das für die Planung vieler unserer Projekte und Programme sehr hilfreich, insbesondere auch was den planbaren Einsatz qualifizierter Fachkräfte bei uns und unseren Partnern betrifft“, weist Heiserer auf einen weiteren Aspekt hin, warum es höchst an der Zeit wäre, das seit vielen Jahren und von mehreren Regierungen bereits angekündigte stärkere finanzielle Engagement Österreichs in Sachen Entwicklungszusammenarbeit real werden zu lassen. Fehlende Mittel für Bildung „Mehr Mittel würden beispielsweise den weiteren Ausbau unserer bereits in Äthiopien und Uganda erfolgreich umgesetzten Solar-Programme ermöglichen“, erklärt Heiserer. In diesen beiden Ländern wurde etwa in Don Bosco-Ausbildungszentren Kurse für SolartechnikerInnen etabliert. Eine wichtige „Bildungsoffensive“, um den gerade in Hinblick auf die Klimakrise so wichtigen weltweiten Ausbau von Alternativenenergien praktisch durchführen zu können. Heiserer: „Dieses Programm wäre auch für weitere Länder in Afrika gut geeignet, allein dafür brauchen wir neben der Unterstützung von privaten Förderern auch jene des Staates Österreich.“ Nicht vergessen dürfe man zudem, so Heiserer, die Ausgaben für entwicklungspolitische Bildungsarbeit und Globales Lernen in Österreich selbst zu steigern. Denn ganzheitliche Entwicklungszusammenarbeit hänge stark mit einer Bewusstseinsänderung hierzulande zusammen. Themen wie Fairer Handel, Lieferkettengesetz, nachhaltiger Ferntourismus, Nein zu Kinderarbeit und Arbeitskräfteausbeutung sind Anliegen, die es auch in Österreich weiterzuverfolgen gilt. Eine signifikante Mittelerhöhung würde hier einen wichtigen Beitrag zu einer gerechteren und nachhaltigeren EINE Welt, in der wir alle leben, leisten. Heiserer: „Im Gegensatz zum Stillstand bei der Finanzierung der österreichischen Entwicklungszusammenarbeit ist bei den SpenderInnen von Jugend Eine Welt die Bereitschaft, für solche Projekte zu spenden, sehr groß.“

Mag. Johannes Wolf für Jugend Eine Welt / Presse- und Öffentlichkeitsarbeit +43 (0)664 / 30 80 139 johannes.wolf@jugendeinewelt.at

Mehr Geld für Entwicklungszusammenarbeit - Presse

Datum: 17.05.2022

Medium: www.topnews.at

 TOP NEWS

Mehr Geld für Österreichs Entwicklungshilfeleistungen nötig

Jugend Eine Welt schließt sich dringendem Appell der AG Globale Verantwortung an die Bundesregierung zur Mittelerhöhung an.

Wien (OTS) – „Es darf nicht sein, dass Österreich im internationalen Vergleich der öffentlichen Entwicklungshilfeleistungen immer noch auf den hinteren Plätzen liegt“, erklärt Reinhard Heiserer, Geschäftsführer der österreichischen Hilfsorganisation **Jugend Eine Welt**. Um das zu ändern, schließt sich Heiserer dem an die österreichische Bundesregierung gerichteten dringenden Appell des entwicklungspolitischen Dachverbandes „Globale Verantwortung“ an: Die noch ausstehende künftige Strategie der Humanitären Hilfe Österreichs sowie das ebenfalls überfällige Dreijahresprogramm der österreichischen Entwicklungspolitik (2022 – 2024) müssen jetzt endlich im Ministerrat beschlossen werden – samt einer tatsächlich substantziellen Erhöhung der Mittel für die Entwicklungszusammenarbeit. So wie es im Regierungsprogramm vorgesehen ist.

Was die bilateralen Entwicklungshilfeleistungen (ODA) betrifft, ist Österreich vom international vereinbarten Ziel, 0,7 Prozent des Bruttonationaleinkommens (BNE) zur Verfügung zu stellen, nach wie vor meilenweit entfernt. Nach vorläufigen OECD-Zahlen lag die ODA-Quote im Vorjahr bei 0,31 Prozent. Damit zählt Österreich im europäischen Vergleich zu den Schlusslichtern. Nachbar Deutschland lag etwa bei 0,74, die Schweden bei 0,92 und das kleine Luxemburg gar bei 0,99 Prozent. Gegenüber dem Jahr 2020 ist Österreichs ODA-Quote gerade einmal um 0,01 Prozent gestiegen. „Das entspricht wohl nicht der bereits im Regierungsprogramm angekündigten schrittweisen Erhöhung der Mittel für Entwicklungszusammenarbeit und Humanitärer Hilfe in Richtung 0,7 Prozent“, so Heiserer. Deutlich größere Erhöhungsschritte müssten nun im Strategiepapier und im Dreijahresprogramm festgelegt werden. Beide Dokumente sollten eigentlich schon seit Jahresbeginn 2022 als „beschlossene Sache“ vorliegen.

Die zur Bewältigung von Krisensituation – wie jetzt im Ukraine-Krieg oder zuvor in der Corona-Pandemie – etwa aus dem Auslandskatastrophenfonds zu Verfügung gestellten Mittel zur humanitären Nothilfe seien sehr zu begrüßen. „Nothilfe und humanitäre Hilfe sind wichtig, um Menschen rasch im Katastrophenfall zu helfen und dann etwa den Wiederaufbau zerstörter Infrastruktur zu ermöglichen“, so Heiserer. Über kurzfristig geschnürte Hilfspakete hinaus braucht es jedoch in weiterer Folge langfristige Entwicklungshilfeleistungen, um beispielsweise die sich teils gegenseitig verstärkenden Krisen – wie Krieg, Corona-Pandemie, Klima, steigende Armut – dauerhaft bewältigen zu können. Heiserer: „Nothilfe und langfristige Entwicklungszusammenarbeit müssen Hand in Hand gehen, um erfolgreich zu sein.“

Bessere Planbarkeit

Jugend Eine Welt setzt sich unter dem Leitgedanken „Bildung überwindet Armut“ seit seiner

Mehr Geld für Entwicklungszusammenarbeit - Presse

Datum: 17.05.2022

Medium: www.topnews.at

 TOP NEWS

Gründung 1997 weltweit für benachteiligte Kinder und Jugendliche ein. Schulen, Berufsausbildungseinrichtungen, Sozialzentren und Straßenkinder-Programme in Asien, Afrika, Lateinamerika, dem Nahen Osten und Osteuropa werden etwa unterstützt. Wie auch Projekte zur Armutsbekämpfung und dem Empowerment benachteiligter Gruppen. Dabei wird vor allem mit langjährigen und bewährten ProjektpartnerInnen aus dem weltweiten Don-Bosco-Netzwerk zusammengearbeitet. Zudem leistet Jugend nach (Natur-)Katastrophen oder bei kriegesischen Konflikten humanitäre Nothilfe, wie nun im Ukraine-Krieg. **Jugend Eine Welt** gehört unter anderem zu jenen zehn bei der ADA (Austrian Development Agency) akkreditierten österreichische Hilfsorganisationen, die mit den öffentlichen Förderungen humanitäre Hilfe jeweils vor Ort tatsächlich umsetzen.

„Steigen die Finanzierungsmittel für dauerhafte entwicklungspolitische Maßnahmen kontinuierlich an, dann wäre das für die Planung vieler unserer Projekte und Programme sehr hilfreich, insbesondere auch was den planbaren Einsatz qualifizierter Fachkräfte bei uns und unseren Partnern betrifft“, weist Heiserer auf einen weiteren Aspekt hin, warum es höchst an der Zeit wäre, das seit vielen Jahren und von mehreren Regierungen bereits angekündigte stärkere finanzielle Engagement Österreichs in Sachen Entwicklungszusammenarbeit real werden zu lassen.

Fehlende Mittel für Bildung

„Mehr Mittel würden beispielsweise den weiteren Ausbau unserer bereits in Äthiopien und Uganda erfolgreich umgesetzten Solar-Programme ermöglichen“, erklärt Heiserer. In diesen beiden Ländern wurde etwa in Don Bosco-Ausbildungszentren Kurse für SolartechnikerInnen etabliert. Eine wichtige „Bildungsoffensive“, um den gerade in Hinblick auf die Klimakrise so wichtigen weltweiten Ausbau von Alternativenenergien praktisch durchführen zu können. Heiserer: „Dieses Programm wäre auch für weitere Länder in Afrika gut geeignet, allein dafür brauchen wir neben der Unterstützung von privaten Förderern auch jene des Staates Österreich.“

Nicht vergessen dürfe man zudem, so Heiserer, die Ausgaben für entwicklungspolitische Bildungsarbeit und Globales Lernen in Österreich selbst zu steigern. Denn ganzheitliche Entwicklungszusammenarbeit hänge stark mit einer Bewusstseinsänderung hierzulande zusammen. Themen wie Fairer Handel, Lieferkettengesetz, nachhaltiger Ferntourismus, Nein zu Kinderarbeit und Arbeitskräfteausbeutung sind Anliegen, die es auch in Österreich weiterzuverfolgen gilt. Eine signifikante Mittelerhöhung würde hier einen wichtigen Beitrag zu einer gerechteren und nachhaltigeren EINE Welt, in der wir alle leben, leisten. Heiserer: „Im Gegensatz zum Stillstand bei der Finanzierung der österreichischen Entwicklungszusammenarbeit ist bei den SpenderInnen von Jugend Eine Welt die Bereitschaft, für solche Projekte zu spenden, sehr groß.“

Mehr Geld für Entwicklungszusammenarbeit - Presse

Datum: 17.05.2022
Medium: www.ots.at



Mehr Geld für Österreichs Entwicklungshilfeleistungen nötig

Jugend Eine Welt schließt sich dringendem Appell der AG Globale Verantwortung an die Bundesregierung zur **Mittelerhöhung an.**

Wien (OTS) - „Es darf nicht sein, dass Österreich im internationalen Vergleich der öffentlichen Entwicklungshilfeleistungen immer noch auf den hinteren Plätzen liegt“, erklärt Reinhard Heiserer, Geschäftsführer der österreichischen Hilfsorganisation Jugend Eine Welt. Um das zu ändern, schließt sich Heiserer dem an die österreichische Bundesregierung gerichteten dringenden Appell des entwicklungspolitischen Dachverbandes „Globale Verantwortung“ an: Die noch ausstehende künftige *Strategie der Humanitären Hilfe Österreichs* sowie das ebenfalls überfällige *Dreijahresprogramm der österreichischen Entwicklungspolitik (2022 - 2024)* müssen jetzt endlich im Ministerrat beschlossen werden – samt einer tatsächlich substanziellen Erhöhung der Mittel für die Entwicklungszusammenarbeit. So wie es im Regierungsprogramm vorgesehen ist.

Was die bilateralen Entwicklungshilfeleistungen (ODA) betrifft, ist Österreich vom international vereinbarten Ziel, 0,7 Prozent des Bruttonationaleinkommens (BNE) zur Verfügung zu stellen, nach wie vor meilenweit entfernt. Nach vorläufigen OECD-Zahlen lag die ODA-Quote im Vorjahr bei 0,31 Prozent. Damit zählt Österreich im europäischen Vergleich zu den Schlusslichtern. Nachbar Deutschland lag etwa bei 0,74, die Schweden bei 0,92 und das kleine Luxemburg gar bei 0,99 Prozent. Gegenüber dem Jahr 2020 ist Österreichs ODA-Quote gerade einmal um 0,01 Prozent gestiegen. „Das entspricht wohl nicht der bereits im Regierungsprogramm angekündigten schrittweisen Erhöhung der Mittel für Entwicklungszusammenarbeit und Humanitärer Hilfe in Richtung 0,7 Prozent“, so Heiserer. Deutlich größere Erhöhungsschritte müssten nun im Strategiepapier und im Dreijahresprogramm festgelegt werden. Beide Dokumente sollten eigentlich schon seit Jahresbeginn 2022 als „beschlossene Sache“ vorliegen.

Die zur Bewältigung von Krisensituation – wie jetzt im Ukraine-Krieg oder zuvor in der Corona-Pandemie – etwa aus dem Auslandskatastrophenfonds zu Verfügung gestellten Mittel zur humanitären Nothilfe seien sehr zu begrüßen. „Nothilfe und humanitäre Hilfe sind wichtig, um Menschen rasch im Katastrophenfall zu helfen und dann etwa den Wiederaufbau zerstörter Infrastruktur zu ermöglichen“, so Heiserer. Über kurzfristig geschnürte Hilfspakete hinaus braucht es jedoch in weiterer Folge langfristige Entwicklungshilfeleistungen, um beispielsweise die sich teils gegenseitig verstärkenden Krisen – wie Krieg, Corona-Pandemie, Klima, steigende Armut – dauerhaft bewältigen zu können. Heiserer: „Nothilfe und langfristige Entwicklungszusammenarbeit müssen Hand in Hand gehen, um erfolgreich zu sein.“

Bessere Planbarkeit

Jugend Eine Welt setzt sich unter dem Leitgedanken „Bildung überwindet Armut“ seit seiner Gründung 1997 weltweit für benachteiligte Kinder und Jugendliche ein. Schulen, Berufsausbildungseinrichtungen, Sozialzentren und Straßenkinder-Programme in Asien, Afrika, Lateinamerika, dem Nahen Osten und Osteuropa werden etwa unterstützt. Wie auch Projekte zur Armutsbekämpfung und dem Empowerment benachteiligter Gruppen. Dabei wird vor allem mit langjährigen und bewährten ProjektpartnerInnen aus dem weltweiten Don-Bosco-Netzwerk zusammengearbeitet. Zudem leistet Jugend nach (Natur)Katastrophen oder bei kriegsrischen Konflikten humanitäre Nothilfe, wie nun im Ukraine-Krieg. Jugend Eine Welt gehört unter anderem zu jenen zehn bei der ADA (Austrian Development Agency) akkreditierten österreichischen Hilfsorganisationen, die mit den öffentlichen Förderungen humanitäre Hilfe jeweils vor Ort tatsächlich umsetzen.

„Steigen die Finanzierungsmittel für dauerhafte entwicklungspolitische Maßnahmen kontinuierlich an, dann wäre das für die Planung vieler unserer Projekte und Programme sehr hilfreich, insbesondere auch was den planbaren Einsatz qualifizierter Fachkräfte bei uns und unseren Partnern betrifft“, weist Heiserer auf einen weiteren Aspekt hin, warum es höchst an der Zeit wäre, das seit vielen Jahren und von mehreren Regierungen bereits angekündigte stärkere finanzielle Engagement Österreichs in Sachen Entwicklungszusammenarbeit real werden zu lassen.

Fehlende Mittel für Bildung

„Mehr Mittel würden beispielsweise den weiteren Ausbau unserer bereits in Äthiopien und Uganda erfolgreich umgesetzten Solar-Programme ermöglichen“, erklärt Heiserer. In diesen beiden Ländern wurde etwa in Don-Bosco-Ausbildungszentren Kurse für SolartechnikerInnen etabliert. Eine wichtige „Bildungsoffensive“, um den gerade in Hinblick auf die Klimakrise so wichtigen weltweiten Ausbau von Alternativen Energien praktisch durchführen zu können. Heiserer: „Dieses Programm wäre auch für weitere Länder in Afrika gut geeignet, allein dafür brauchen wir neben der Unterstützung von privaten Förderern auch jene des Staates Österreich.“

Nicht vergessen dürfe man zudem, so Heiserer, die Ausgaben für entwicklungspolitische Bildungsarbeit und Globales Lernen in Österreich selbst zu steigern. Denn ganzheitliche Entwicklungszusammenarbeit hänge stark mit einer Bewusstseinsänderung hierzulande zusammen. Themen wie Fairer Handel, Lieferkettengesetz, nachhaltiger Ferntourismus Nein zu Kinderarbeit und Arbeitskräfteausbeutung sind Anliegen, die es auch in Österreich weiterzuverfolgen gilt. Eine signifikante Mittelerhöhung würde hier einen wichtigen Beitrag zu einer gerechteren und nachhaltigeren EINEN Welt, in der wir alle leben, leisten. Heiserer: „Im Gegensatz zum Stillstand bei der Finanzierung der österreichischen Entwicklungszusammenarbeit ist bei den SpenderInnen von Jugend Eine Welt die Bereitschaft, für solche Projekte zu spenden, sehr groß.“

Mehr Geld für Entwicklungszusammenarbeit - Presse

Datum: 17.05.2022
Medium: www.tt.com

Tiroler Tageszeitung

Rotes Kreuz kritisiert Österreich für „Hinauszögern“ bei Entwicklungshilfe

Das Dreijahresprogramm der Entwicklungspolitik sei immer noch nicht beschlossen, obwohl dies schon lange hätte geschehen sollen. Dabei sei humanitäre Hilfe gefragt wie nie. Mehrere NGOs schlossen sich dem Appell an.



Rot-Kreuz-Helfer beim Versand von Hilfsgütern für die Ukraine. Die fehlenden langfristigen Beschlüsse der Bundesregierung beeinträchtigen laut dem Roten Kreuz die Planbarkeit der humanitären Arbeit in betroffenen Ländern.

© IMAGO/Giannis Panagopoulos / Eurokinissi

Wien – Das Rote Kreuz hat Versäumnisse der Bundesregierung in der Entwicklungshilfe (EZA) kritisiert. Das Dreijahresprogramm der Entwicklungspolitik (2022-24) sei immer noch nicht beschlossen, obwohl dies schon Ende des Vorjahres hätte geschehen sollen, so die Hilfsorganisation am Dienstag laut Aussendung. Damit wäre auch eine "substanzielle Erhöhung" der öffentlichen EZA (ODA) verbunden, betonte Rotkreuz-Generalsekretär Michael Opriesnig. Etliche NGOs schlossen sich dem Appell an. Österreich sei nämlich trotz der Ukraine-Soforthilfe in Höhe von 42 Millionen Euro und der Erhöhung des Auslandskatastrophenfonds auf 60 Millionen Euro "noch weit weg" vom UNO-Ziel, 0,7 Prozent seiner Wirtschaftskraft für Entwicklungszusammenarbeit auszugeben. Aktuell liege Österreich bei 0,31 Prozent des Bruttonationaleinkommens

Mehr Geld für Entwicklungszusammenarbeit - Presse

Datum: 17.05.2022
Medium: www.tt.com

Tiroler Tageszeitung

(BNE), so Opriesnig. Er begrüßte die Ukraine-Hilfe, doch gebe es daneben "nahezu unbemerkt von der Öffentlichkeit noch viele andere Krisen. In immer mehr Regionen der Welt sind wir mit dem Zusammenfall von Hunger, Klimakatastrophen und bewaffneten Konflikten konfrontiert." Die fehlenden langfristigen Beschlüsse der Bundesregierung beeinträchtigen laut dem Roten Kreuz die Planbarkeit der humanitären Arbeit in betroffenen Ländern.

Multiple humanitäre Krisen in mehreren Ländern

Konkret nannte er etwa den Wiederaufbau in Afghanistan, aber auch die multiplen humanitären Probleme in Ländern Afrikas aufgrund von bewaffneten Konflikten und Klimawandel. In Afghanistan sei die Hälfte der Bewohner von Nahrungsmittelhilfe abhängig, die Fälle von Unterernährung "explodieren in den vergangenen Monaten". In Burkina Faso, Mali, Niger und Mauretanien seien mehr als 10,5 Millionen Menschen von Hungersnot bedroht und zwei Millionen vor bewaffneten Konflikten auf der Flucht. Die Region sei auch von der größten Dürre seit Jahrzehnten betroffen.

Zudem verschärfe sich die Lage in vielen Gebieten durch die steigenden Preise für Getreide infolge des Ukraine-Kriegs weiter. Laut dem Roten Kreuz gilt es auch, die Widerstandskraft der Regionen gegen Klimaschocks zu stärken, etwa durch neue Bewässerungssysteme und dürreresistentes Saatgut. Im Vorjahr sei weltweit eine höhere Anzahl von wetterbedingten Katastrophen festgestellt worden, wobei Fluten die meisten Todesfälle verursacht hätten.

Etliche NGOs schließen sich Forderungen an

Etliche NGOs schlossen sich den Forderungen des Roten Kreuz an. World Vision Österreich-Geschäftsführer Sebastian Corti wies auf den Krieg in der Ukraine, Hungerkrisen in West- und Ostafrika und die Lage in Afghanistan hin. Auch die Covid-Pandemie sei noch lange nicht überstanden. Länder wie Deutschland oder Dänemark würden vorzeigen, was machbar sei. Andreas Knapp, Caritas-Generalsekretär für Internationale Programme, sagte, "neben der sehr notwendigen Hilfe für die Menschen in der Ukraine dürfen wir auch jene Länder nicht vergessen, die unter dem 'Dominoeffekt' leiden. Der Krieg wird die Ernährungssituation weltweit beeinflussen - die Kosten für Lebensmittel und Energie explodieren."

Die AG Globale Verantwortung und Mitgliedsorganisationen appellierten angesichts multipler, sich gegenseitig verstärkender Krisen auf der Welt an die Bundesregierung, "endlich die beiden strategischen Grundlagendokumente der österreichischen Entwicklungspolitik zu beschließen". Auch die NGO Jugend Eine Welt, Concordia Sozialprojekte und Licht für die Welt schlossen sich den Forderungen an. (APA)

Mehr Geld für Entwicklungszusammenarbeit - Presse

Datum: 20.05.2022
Medium: www.kathpress.com

 **kathpress**

"Fairtrade Österreich" verzeichnet Umsatzrekord im Jahr 2021

📅 20.05.2022 ⌚ 08:14

Österreich/Wirtschaft/Ethik/Fairtrade/2021

Erfolgsbilanz trotz Krisen: "Immer mehr Menschen und Unternehmen handeln nachhaltig"

Wien, 20.05.2022 (KAP) "Schwierige Jahre liegen vor und hinter uns", dennoch bilanziert "Fairtrade Österreich" für das Jahr 2021 stark positiv. Das Label vermeldete am Freitag einen Umsatzrekord von 485 Millionen Euro sowie ein Umsatzplus von 24 Prozent. Fazit: Der österreichische Handel habe aus turbulenten Zeiten die richtigen Lehren gezogen; die aktuelle "Zeitenwende" bringe eine Chance auf echte Veränderung mit sich. Erneut legten einzelne Rohstoffe 2021 im zweistelligen Prozentbereich zu, allen voran Fairtrade-Kakao mit einem Zuwachs von einem Drittel; der Marktanteil von Tafelschokolade liege bereits bei 9 Prozent.

"Immer mehr Menschen und Unternehmen handeln nachhaltig. Das heißt auch, fair zu den Menschen und fair zur Umwelt zu sein", erklärte Geschäftsführer Hartwig Kirner die Erfolgszahlen. Alle in der Lieferkette müssten profitieren, nicht nur wenige, laute die Fairtrade-Vision für die Zukunft. Der faire Handel bringt laut dem Experten Stabilität durch langfristige Verträge, stabile Mindestpreise und zusätzliche Prämien. Für die Kleinbauernfamilien und Beschäftigten in Afrika, Asien und Lateinamerika, die Fairtrade-Rohstoffe anbauen, bedeute das Einnahmen in der Höhe von 69,5 Millionen USD aus dem Vorjahr. Dies helfe, Sicherheit in weiterhin unsicheren Zeiten zu schaffen.

Neben Kakao gab es auch bei Orangensaft (+14 Prozent) und Bananen (+8 Prozent) merkliche Zuwächse, die Verkäufe von Fairtrade-Zucker und -Rosen stiegen leicht - bei hohen Marktanteilen: Mehr als jede dritte Rose und ca. jede vierte Banane in Österreich sei fair gehandelt.

Unterstützt wird "Fairtrade Österreich" von wichtigen Playern der Zivilgesellschaft, darunter sind viele kirchliche wie die Dreikönigsaktion der Katholischen Jungschar, die Caritas, die Katholische Frauenbewegung, die Katholische Jugend, "Jugend Eine Welt" oder "Horizont3000". (Info: www.fairtrade.at)

Mehr Geld für Entwicklungszusammenarbeit - Presse

Datum: 28.05.2022

Medium: Martinus

martinus

Hilfsorganisationen mahnen mehr Mittel für die Entwicklungszusammenarbeit ein

Erhöhung der Entwicklungshilfe gefordert

Angeichts der aktuellen Krise fordern österreichische Hilfsorganisationen von der türkis-grünen Bundesregierung eine „substanzielle Erhöhung“ der Mittel für Entwicklungszusammenarbeit (EZA).

Mehrere auch katholische Hilfsorganisationen wie die Caritas und „Jugend Eine Welt“ appellierten kürzlich, dass Österreich dringend seiner Verantwortung nachkommen und entwicklungspolitische Strategien auf den Weg bringen müsse. Angestoßen hatte den Appell der NGO-Dachverband „AG Globale Verantwortung“, der die Politik aufforderte, endlich entsprechende Grundlagendokumente der österreichischen Entwicklungspolitik zu beschließen.

Leerlauf. „Die Strategie der Humanitären Hilfe der Republik Österreich und das Dreijahresprogramm der österreichischen Entwicklungspolitik 2022–2024 sollten seit Ende 2021 beschlossen sein und, wie im Regierungspro-

gramm vorgesehen, eine substanzielle Erhöhung der Mittel für Entwicklungszusammenarbeit enthalten“, mahnte die Geschäftsführerin der „AG Globale Verantwortung“, Annelies Vilim, in einer aktuellen Aussendung ein. Nun sei es Mai 2022 und ohne die Dokumente könnten weder neue Schwerpunkte in der Entwicklungszusammenarbeit gesetzt, noch die Humanitäre Hilfe strategisch ausgerichtet werden. „Österreichs Entwicklungspolitik befindet sich im Leerlauf“, so Vilim.

Endlich Beitrag leisten. Eine neue Strategie für die Entwicklungspolitik forderte auch der Caritas-Generalsekretär für Internationale Programme, Andreas Knapp, ein. Zum ersten Mal seit zwei Jahrzehnten steige die Zahl an Menschen ohne ausreichend Nahrung wieder an, betonte Knapp. Weltweit kommt jedes siebte Kind untergewichtig zur Welt und 22 Prozent der Kinder unter fünf Jahren leiden an chronischer Unterernährung. Kriege und Konflikte, Covid-19, Klimakrise und steigende Armut würden sich dabei gegenseitig verstärken, so Knapp. Österreich müsse laut Caritas endlich seinen Beitrag leisten.

Auch die katholische Hilfsorganisation „**Jugend Eine Welt**“ schloss sich dem Appell an die Bundesregierung an. Geschäftsführer Reinhard Heiserer wies in einer Aussendung ebenfalls auf die niedrige Quote für bilaterale Entwicklungshilfeleistungen Österreichs hin und forderte eine rasche Erhöhung.



Hilfswerke fordern eine Erhöhung der Entwicklungshilfe. KNA

Philanthropie braucht Ehrenamt



PHILANTHROPIE BRAUCHT EHRENA MT

Jugend Eine Welt Fachveranstaltung in Wien rund um das Thema Ehrenamt

Gemeinsame Veranstaltung der Jugend Eine Welt gemeinnützigen Privatstiftung und des Verbandes für gemeinnütziges Stiften mit ExpertInnenrund und „Senior Experts“ am Podium.

Ohne freiwilliges Engagement wäre die Arbeit von gemeinnützigen Stiftungen, von Hilfsorganisationen und Vereinen bis hin zu Blaulicht-Organisationen nicht möglich. Das zeigt sich gerade in aktuellen Krisensituationen wie dem Ukraine-Krieg wieder – ohne den Einsatz von Freiwilligen wäre die Betreuung der vielen aus dem Land geflüchteten Menschen wohl kaum zu bewältigen. Philanthropie braucht das Ehrenamt, dieses bedarf jedoch auch einer professionellen Unterstützung, um wirkungsvoll arbeiten zu können. In Österreich gibt es nach wie vor viele Menschen, die sich auf vielfältige Weise freiwillig engagieren – um dieses Engagement auch in Zukunft aufrecht zu erhalten, müssen jedoch die (gesetzlichen) Rahmenbedingungen weiter verbessert werden.

Das sind einige der Feststellungen, die bei der hochkarätig besetzten und gut besuchten Fachveranstaltung „Philanthropie braucht Ehrenamt“ der Jugend Eine Welt gemeinnützigen Privatstiftung und des Verbandes für gemeinnütziges Stiften rund um das Thema Ehrenamt getroffen wurden. Bei der von der POK Pühringer Privat-

stiftung ermöglichten Veranstaltung im Wiener Palais Coburg berichteten ExpertInnen aus dem Stiftungswesen über die Rolle des freiwilligen Engagements besonders in der Stiftungsarbeit.

Konkrete Einblicke in ihre Arbeit als Freiwillige boten dabei „Senior Experts“ aus dem von Jugend Eine Welt erfolgreich etablierten Entsendeprogramm für Erwachsene, die in ausgewählten Projekten der Entwicklungszusammenarbeit in Afrika, Asien, Lateinamerika oder Osteuropa ihr Fachwissen und ihre Erfahrung einbringen. „Die Arbeit unserer Senior Experts wird von unseren ProjektpartnerInnen sehr wertgeschätzt“, hielt dazu Reinhard Heiserer – Vorstand der Jugend Eine Welt Privatstiftung sowie Geschäftsführer der Organisation Jugend Eine Welt, die sich seit nunmehr 25 Jahren unter dem Motto „Bildung überwindet Armut“ weltweit für benachteiligte Kinder und Jugendliche einsetzt – bei seinen Begrüßungsworten fest.

Philanthropie braucht Ehrenamt



PHILANTHROPIE BRAUCHT EHRENAMT

Jugend Eine Welt Fachveranstaltung in Wien rund um das Thema Ehrenamt

Eine Stiftung für Engagement und Ehrenamt

Wie die Tätigkeit von Freiwilligen in ihren unterschiedlichsten Formen nicht nur gezielt gefördert, sondern vor allem auch mit einem breiten Service- und Beratungsangebot tatkräftig unterstützt werden kann, das schilderte an diesem Abend ein Gastredner aus dem Nachbarland Deutschland. „Unser Auftrag ist es, bürgerschaftliches Engagement und Ehrenamt bundesweit zu stärken, wir fördern nicht nur, wir kümmern uns auch um die Freiwilligen“, berichtete Jan Holze, seines Zeichens Vorstand der 2020 gegründeten „Deutschen Stiftung für Engagement und Ehrenamt“. Ein, so Holze, politisch lange höchst umstrittenes Projekt, das letztlich doch mit eigenem Bundesgesetz abgesegnet und umgesetzt wurde. Eine hauptamtliche Engagement-Stiftung für das Ehrenamt - ein Widerspruch oder eine Innovation? Diese Frage beantwortet sich für Jan Holze nach mittlerweile zwei Jahren Arbeit eindeutig: „Unser Stiftungszweck ist sehr breit gefächert, wir können wesentlich rascher und unbürokratischer Hilfe anbieten, als es je staatliche Stellen wie Ministerien könnten.“ Ein innovatives Modell also, das laut Holze durchaus auch für Österreich denkbar wäre.



Philanthropie braucht Ehrenamt



PHILANTHROPIE BRAUCHT EHRENAMT

Jugend Eine Welt Fachveranstaltung in Wien rund um das Thema Ehrenamt

Besseres Gesetz und „Gemeinschaftsstiftungen“

„Bei allen unseren Stiftungen braucht es das Ehrenamt, sonst geht es nicht, viele der Stiftungen haben gar keine hauptamtlich tätigen Mitarbeiter“, sagte Ruth Williams, Generalsekretärin des Verbandes für gemeinnütziges Stiften, im Gespräch mit Franz Neunteufl, Geschäftsführer der Interessensvertretung Gemeinnütziger Organisationen (IGO) über jüngste Entwicklungen und Perspektiven im Bereich der Freiwilligenarbeit. Neunteufl konstatierte etwa, dass es für viele Organisationen zusehends schwieriger wird, Menschen zu finden, die sich auch langfristig engagieren. Viele, vor allem Junge, sind etwa eher bereit, sich eine gewisse Zeit lang für eine Aktion einzusetzen – wie beispielsweise aktuell wieder bei der Betreuung von Flüchtlingen – aber nicht „unbedingt ein Leben lang freiwillig bei der Rettung zu helfen.“ Um das zu ändern, seien Verbesserungen etwa beim Freiwilligengesetz („von dem viele gar nicht wissen, dass es das gibt“) notwendig. Das Gesetz soll ja novelliert werden, derzeit können Vorschläge ihm Rahmen eines Beteiligungsprozesses eingebracht werden. Auf bessere Strukturen für die Freiwilligenarbeit, wie sie in Deutschland etwa mit der Engagement-Stiftung schon bestehen, könne man laut Neunteufl „derzeit nur neidvoll blicken.“

Williams sieht „viele Projekte, in die Menschen Zeit, Herzblut und Knowhow stecken, wo es aber mitunter an der langfristigen, nachhaltigen Absicherung dieses gesellschaftlichen Engagements fehlt.“ Abhilfe könnten hier so genannte „Gemeinschaftsstiftungen“ bringen. Österreich bildet bei dieser international als „Community Foundations“ bekannten Bewegung noch einen „blinden Fleck auf der Landkarte.“ Bei solchen Gemeinschaftsstiftungen finden speziell im regionalen Bereich viele Menschen mit ihren jeweiligen Anliegen unter einem Dach zusammen. Führung, Verantwortung und Zeiteinsatz wird so auf einen größeren Personenkreis verteilt und ermöglicht damit den dauerhaften Bestand der Unternehmung. Hierfür startet der Verband für gemeinnütziges Stiften gerade ein Pilotprogramm.



Philanthropie braucht Ehrenamt



PHILANTHROPIE BRAUCHT EHRENAMT

Jugend Eine Welt Fachveranstaltung in Wien rund um das Thema Ehrenamt

Senior Experts im Einsatz

Über ihren Einsatz als „Senior Experts“ berichteten dann unter anderem Maria und Rudolf Kraxberger. Das Ehepaar ist gerade von einem sechsmonatigen Einsatz in einem von Jugend Eine Welt unterstützten Gesundheits- und Landwirtschaftsprojektes der Missionsärztlichen Schwestern in Adjumani im Norden Ugandas zurückgekehrt. Landwirtschaftsexperte Rudolf konnte hier seine Expertisen über bessere und effizientere Anbaumethoden an Dorfbewohner weitergeben. Ergotherapeutin und Gesundheitswissenschaftlerin Maria half beim Aufbau eines Gesundheitsprogrammes für die lokale Bevölkerung. „Wir konnten hier unser Wissen und Erfahrung nochmals sinnvoll einsetzen, ein sehr bereicherndes Erlebnis“, zeigte sich das Ehepaar nach seiner Rückkehr begeistert.

Zum Abschluss meldete sich die Schauspielerin, Moderatorin und Bestsellerautorin Chris Lohner, die sich seit dem Vorjahr als ehrenamtliche Botschafterin für Jugend Eine Welt einsetzt, zu Wort: „Ich bin seit vielen Jahren auf eigene Kosten als Unterstützerin für soziale Projekte in den ärmsten Ländern dieser Welt unterwegs, nun engagiere ich mich im letzten Teil meines Lebens ganz besonders für junge Menschen.“

Weitere Informationen über das Senior Experts Programm hier

Mehr zum Verband für gemeinnütziges Stiften unter: www.gemeinnuetzig-stiften.at

Die Aufzeichnung des Abends lässt sich auf unserem youtube-channel nachschauen



Gruppenbild mit Jugend Eine Welt-Botschafterin Chris Lohner – Vordere Reihe (von links): Jan Holze, Chris Lohner, Barbara Stranzinger (Jugend Eine Welt), Ruth Williams, Rudolf Kraxberger. Hinten (von links): Moderatorin Eva Maria-Kraus, Franz Neunteufl, Sonja Hanappi-Mersits (Senior Expertin), Maria Kraxberger, Karin Pühringer

Philanthropie braucht Ehrenamt - Presse

Datum: 06.05.2022

Medium: www.ots.at



Philanthropie braucht Ehrenamt

Utl.: Fachveranstaltung rund um das Thema Ehrenamt =

Wien (OTS) - Der Verband für gemeinnütziges Stiften und die Jugend Eine Welt Privatstiftung luden zur Fachveranstaltung rund um das Thema Ehrenamt.

Ohne freiwilliges Engagement wäre die Arbeit von gemeinnützigen Stiftungen, von Hilfsorganisationen und Vereinen bis hin zu Blaulicht-Organisationen nicht möglich. Das zeigt sich gerade in aktuellen Krisensituationen wie dem Ukraine-Krieg wieder - ohne den Einsatz von Freiwilligen wäre die Betreuung der vielen aus dem Land geflüchteten Menschen wohl kaum zu bewältigen. Philanthropie braucht das Ehrenamt, dieses bedarf jedoch auch einer professionellen Unterstützung, um wirkungsvoll arbeiten zu können. In Österreich gibt es nach wie vor viele Menschen, die sich auf vielfältige Weise freiwillig engagieren - um dieses Engagement auch in Zukunft aufrecht zu erhalten, müssen jedoch die (gesetzlichen) Rahmenbedingungen weiter verbessert werden.

Das sind einige der Feststellungen, die bei der hochkarätig besetzten und gut besuchten Fachveranstaltung „Philanthropie braucht Ehrenamt“ getroffen wurden. Bei der von der FOK Pühringer Privatstiftung ermöglichten Veranstaltung im Wiener Palais Coburg berichteten Expert*innen aus dem Stiftungswesen über die Rolle des freiwilligen Engagements besonders in der Stiftungsarbeit.

Konkrete Einblicke in ihre Arbeit als Freiwillige boten dabei „Senior Experts“ aus dem von Jugend Eine Welt erfolgreich etablierten Entsendeprogramm für Erwachsene, die in ausgewählten Projekten der Entwicklungszusammenarbeit in Afrika, Asien, Lateinamerika oder Osteuropa ihr Fachwissen und ihre Erfahrung einbringen. „Die Arbeit unserer Senior Experts wird von unseren Projektpartner*innen sehr wertgeschätzt“, hielt dazu Reinhard Heiserer - Vorstand der Jugend Eine Welt Privatstiftung sowie Geschäftsführer der Organisation Jugend Eine Welt - bei seinen Begrüßungsworten fest.

Eine Stiftung für Engagement und Ehrenamt

Wie die Tätigkeit von Freiwilligen in ihren unterschiedlichsten

Philanthropie braucht Ehrenamt - Presse

Datum: 06.05.2022

Medium: www.ots.at



Formen nicht nur gezielt gefördert, sondern vor allem auch mit einem breiten Service- und Beratungsangebot tatkräftig unterstützt werden kann, das schilderte an diesem Abend ein Gastredner aus dem Nachbarland Deutschland. „Unser Auftrag ist es, bürgerschaftliches Engagement und Ehrenamt bundesweit zu stärken, wir fördern nicht nur, wir kümmern uns auch um die Freiwilligen“, berichtete Jan Holze, seines Zeichens Vorstand der 2020 gegründeten Deutschen Stiftung für Engagement und Ehrenamt. Ein, so Holze, politisch lange höchst umstrittenes Projekt, das letztlich doch mit eigenem Bundesgesetz abgesegnet und umgesetzt wurde. Eine hauptamtliche Engagement-Stiftung für das Ehrenamt – ein Widerspruch oder eine Innovation? Diese Frage beantwortet sich für Jan Holze nach mittlerweile zwei Jahren Arbeit eindeutig: „Unser Stiftungszweck ist sehr breit gefächert, wir können wesentlich rascher und unbürokratischer Hilfe anbieten, als es je staatliche Stellen wie Ministerien könnten.“ Ein innovatives Modell also, das laut Holze durchaus auch für Österreich denkbar wäre.

Besseres Gesetz und „Gemeinschaftsstiftungen“

„Viele gemeinnützig aktive Stiftungen brauchen das Ehrenamt um ihre Aktivitäten umsetzen zu können. Manche arbeiten sogar ganz ohne hauptamtlich tätige Mitarbeiter*innen“, sagte Ruth Williams, Generalsekretärin des Verbandes für gemeinnütziges Stiften. Franz Neunteufl, Geschäftsführer der Interessenvertretung Gemeinnütziger Organisationen (IGO), konstatierte über jüngste Entwicklungen und Perspektiven im Bereich der Freiwilligenarbeit etwa, dass es für viele Organisationen zusehends schwieriger wird, Menschen zu finden, die sich auch langfristig engagieren. Viele, vor allem Junge, sind etwa eher bereit, sich eine gewisse Zeit lang für eine Aktion einzusetzen – wie beispielsweise aktuell wieder bei der Betreuung von Flüchtlingen – aber nicht „unbedingt ein Leben lang freiwillig bei der Rettung zu helfen. Um das zu ändern, seien Verbesserungen etwa beim Freiwilligengesetz notwendig. Das Gesetz soll novelliert werden, derzeit können Vorschläge im Rahmen eines Beteiligungsprozesses eingebracht werden.“

Williams sieht „viele Projekte, in die Menschen Zeit, Herzblut und Knowhow stecken, wo es aber mitunter an der langfristigen, nachhaltigen Absicherung dieses gesellschaftlichen Engagements fehlt“. Abhilfe könnten hier so genannte „Gemeinschaftsstiftungen“ bringen. Österreich bildet bei dieser international als „Community Foundations“ bekannten Bewegung noch einen „blinden Fleck auf der

Philanthropie braucht Ehrenamt - Presse

Datum: 06.05.2022

Medium: www.ots.at



Landkarte.“ Bei solchen Gemeinschaftsstiftungen finden speziell im regionalen Bereich viele Menschen mit ihren jeweiligen Anliegen unter einem Dach zusammen. Führung, Verantwortung und Zeiteinsatz wird so auf einen größeren Personenkreis verteilt und ermöglicht damit den dauerhaften Bestand der Unternehmung. Hierfür startet der Verband für gemeinnütziges Stiften gerade ein Pilotprogramm.

Senior Experts im Einsatz

Über ihren Einsatz als „Senior Experts“ berichteten unter anderem Maria und Rudolf Kraxberger. Das Ehepaar ist gerade von einem sechsmonatigen Einsatz in einem von **Jugend Eine Welt** unterstützten Gesundheits- und Landwirtschaftsprojektes der Missionsärztlichen Schwestern in Adjumani im Norden Ugandas zurückgekehrt. Landwirtschaftsexperte Rudolf konnte hier seine Expertisen über bessere und effizientere Anbaumethoden an Dorfbewohner*innen weitergeben. Ergotherapeutin und Gesundheitswissenschaftlerin Maria half beim Aufbau eines Gesundheitsprogrammes für die lokale Bevölkerung. „Wir konnten hier unser Wissen und Erfahrung nochmals sinnvoll einsetzen, ein sehr bereicherndes Erlebnis“, zeigte sich das Senior Experts Ehepaar nach seiner Rückkehr begeistert.

Mehr zu Gemeinschaftsstiftungen unter: [www.gemeinsam-stiften.at]
(<http://www.gemeinsam-stiften.at>)

Weitere Informationen über das Senior Experts Programm unter
[www.jugendeinewelt.at/seniorexpertsaustria]
(<http://www.jugendeinewelt.at/seniorexpertsaustria>)

~

Rückfragehinweis:

Barbara Stranzinger
Jugend eine Welt
Tel.: +43 664 145 78 03
Email: barbara.Stranzinger@jugendeinewelt.at

Ruth Williams, MSc
Verband für gemeinnütziges Stiften
Tel.: +43 664 544 10 90
Email: office@gemeinnuetzig-stiften.at

~

Digitale Pressemappe: <http://www.ots.at/pressemappe/17597/aom>

Philanthropie braucht Ehrenamt - Presse

Datum: 06.05.2022

Medium: www.top-news.at

 TOP NEWS



[Chronik](#)

Philanthropie braucht Ehrenamt

von 6. Mai 2022 10:30 8

Fachveranstaltung rund um das Thema Ehrenamt

Wien (OTS) – Der Verband für gemeinnütziges Stiften und die **Jugend Eine Welt** Privatstiftung luden zur Fachveranstaltung rund um das Thema Ehrenamt.

Ohne freiwilliges Engagement wäre die Arbeit von gemeinnützigen Stiftungen, von Hilfsorganisationen und Vereinen bis hin zu Blaulicht-Organisationen nicht möglich. Das zeigt sich gerade in aktuellen Krisensituationen wie dem Ukraine-Krieg wieder – ohne den Einsatz von Freiwilligen wäre die Betreuung der vielen aus dem Land geflüchteten Menschen wohl kaum zu bewältigen. Philanthropie braucht das Ehrenamt, dieses bedarf jedoch auch einer professionellen Unterstützung, um wirkungsvoll arbeiten zu können. In Österreich gibt es nach wie vor viele Menschen, die sich auf vielfältige Weise freiwillig engagieren – um dieses Engagement auch in Zukunft aufrecht zu erhalten, müssen jedoch die (gesetzlichen) Rahmenbedingungen weiter verbessert werden.

Das sind einige der Feststellungen, die bei der hochkarätig besetzten und gut besuchten Fachveranstaltung „Philanthropie braucht Ehrenamt“ getroffen wurden. Bei der von der POK Pühringer Privatstiftung ermöglichten Veranstaltung im Wiener Palais Coburg berichteten Expert*innen aus dem Stiftungswesen über die Rolle des freiwilligen Engagements besonders in der Stiftungsarbeit.

Konkrete Einblicke in ihre Arbeit als Freiwillige boten dabei „Senior Experts“ aus dem von Jugend Eine Welt erfolgreich etablierten Entsendeprogramm für Erwachsene, die in ausgewählten Projekten der Entwicklungszusammenarbeit in Afrika, Asien, Lateinamerika oder Osteuropa ihr Fachwissen und ihre Erfahrung einbringen. „Die Arbeit unserer Senior

Philanthropie braucht Ehrenamt - Presse

Datum: 06.05.2022

Medium: www.top-news.at



Experts wird von unseren Projektpartner*innen sehr wertgeschätzt“, hielt dazu Reinhard Heiserer – Vorstand der Jugend Eine Welt Privatstiftung sowie Geschäftsführer der Organisation Jugend Eine Welt – bei seinen Begrüßungsworten fest.

Eine Stiftung für Engagement und Ehrenamt

Wie die Tätigkeit von Freiwilligen in ihren unterschiedlichsten Formen nicht nur gezielt gefördert, sondern vor allem auch mit einem breiten Service- und Beratungsangebot tatkräftig unterstützt werden kann, das schilderte an diesem Abend ein Gastredner aus dem Nachbarland Deutschland. „Unser Auftrag ist es, bürgerschaftliches Engagement und Ehrenamt bundesweit zu stärken, wir fördern nicht nur, wir kümmern uns auch um die Freiwilligen“, berichtete Jan Holze, seines Zeichens Vorstand der 2020 gegründeten Deutschen Stiftung für Engagement und Ehrenamt. Ein, so Holze, politisch lange höchst umstrittenes Projekt, das letztlich doch mit eigenem Bundesgesetz abgesegnet und umgesetzt wurde. Eine hauptamtliche Engagement-Stiftung für das Ehrenamt – ein Widerspruch oder eine Innovation? Diese Frage beantwortet sich für Jan Holze nach mittlerweile zwei Jahren Arbeit eindeutig: „Unser Stiftungszweck ist sehr breit gefächert, wir können wesentlich rascher und unbürokratischer Hilfe anbieten, als es je staatliche Stellen wie Ministerien könnten.“ Ein innovatives Modell also, das laut Holze durchaus auch für Österreich denkbar wäre.

Besseres Gesetz und „Gemeinschaftsstiftungen“

„Viele gemeinnützig aktive Stiftungen brauchen das Ehrenamt um ihre Aktivitäten umsetzen zu können. Manche arbeiten sogar ganz ohne hauptamtlich tätige Mitarbeiter*innen“, sagte Ruth Williams, Generalsekretärin des Verbandes für gemeinnütziges Stiften. Franz Neunteufl, Geschäftsführer der Interessenvertretung Gemeinnütziger Organisationen (IGO), konstatierte über jüngste Entwicklungen und Perspektiven im Bereich der Freiwilligenarbeit etwa, dass es für viele Organisationen zusehends schwieriger wird, Menschen zu finden, die sich auch langfristig engagieren. Viele, vor allem Junge, sind etwa eher bereit, sich eine gewisse Zeit lang für eine Aktion einzusetzen – wie beispielsweise aktuell wieder bei der Betreuung von Flüchtlingen – aber nicht „unbedingt ein Leben lang freiwillig bei der Rettung zu helfen. Um das zu ändern, seien Verbesserungen etwa beim Freiwilligengesetz notwendig. Das Gesetz soll novelliert werden, derzeit können Vorschläge ihm Rahmen eines Beteiligungsprozesses eingebracht werden.

Williams sieht „viele Projekte, in die Menschen Zeit, Herzblut und Knowhow stecken, wo es aber mitunter an der langfristigen, nachhaltigen Absicherung dieses gesellschaftlichen Engagements fehlt“. Abhilfe könnten hier so genannte „Gemeinschaftsstiftungen“ bringen. Österreich bildet bei dieser international als „Community Foundations“ bekannten Bewegung noch einen „blinden Fleck auf der Landkarte.“ Bei solchen Gemeinschaftsstiftungen finden speziell im regionalen Bereich viele Menschen mit ihren jeweiligen Anliegen unter einem Dach zusammen. Führung, Verantwortung und Zeiteinsatz wird so auf einen größeren Personenkreis verteilt und ermöglicht damit den dauerhaften Bestand der Unternehmung. Hierfür startet der Verband für gemeinnütziges Stiften gerade ein Pilotprogramm.

Senior Experts im Einsatz

Über ihren Einsatz als „Senior Experts“ berichteten unter anderem Maria und Rudolf Kraxberger. Das Ehepaar ist gerade von einem sechsmonatigen Einsatz in einem von Jugend Eine Welt unterstützten Gesundheits- und Landwirtschaftsprojektes der Missionsärztlichen Schwestern in Adjumani im Norden Ugandas zurückgekehrt. Landwirtschaftsexperte Rudolf

Philanthropie braucht Ehrenamt - Presse

Datum: 06.05.2022

Medium: www.top-news.at



konnte hier seine Expertisen über bessere und effizientere Anbaumethoden an Dorfbewohner*innen weitergeben. Ergotherapeutin und Gesundheitswissenschaftlerin Maria half beim Aufbau eines Gesundheitsprogrammes für die lokale Bevölkerung. „Wir konnten hier unser Wissen und Erfahrung nochmals sinnvoll einsetzen, ein sehr bereicherndes Erlebnis“, zeigte sich das Senior Experts Ehepaar nach seiner Rückkehr begeistert.

Mehr zu Gemeinschaftsstiftungen unter: [www.gemeinsam-stiften.at]
(<http://www.gemeinsam-stiften.at>)

Weitere Informationen über das Senior Experts Programm unter
[www.jugendeinewelt.at/seniorexpertsaustria]
(<http://www.jugendeinewelt.at/seniorexpertsaustria>)

Barbara Stranzinger
Jugend eine Welt
Tel.: +43 664 145 78 03
Email: barbara.Stranzinger@jugendeinewelt.at

Ruth Williams, MSc
Verband für gemeinnütziges Stiften
Tel.: +43 664 544 10 90
Email: office@gemeinnuetzig-stiften.at

OTS-ORIGINALTEXT PRESSEAUSENDUNG UNTER AUSSCHLIESSLICHER
INHALTLICHER VERANTWORTUNG DES AUSENDERS. www.ots.at
© Copyright APA-OTS Originaltext-Service GmbH und der jeweilige Aussender

weitere Presseartikel

Datum: 23.05.2022

Medium: www.krone.at



BENEFIZAKTION

Kinderliteraturszene hilft Ukraine-Flüchtlingen



(Bild: stock.adobe.com)

Bücher lesen und dabei der kriegsgeplagten Bevölkerung in der Ukraine helfen? Das ist jetzt möglich. Mehrere österreichische Verlage und Autorinnen und Autoren haben Buchpakete zusammengestellt. Wer die limitierten Kinderbuch-Spezialitäten käuflich erwirbt, spendet gleichzeitig an die Hilfsorganisation **Jugend Eine Welt, die derzeit intensiv Kinder und ihre Familien sowohl in der Ukraine als auch den zahlreichen Kriegsflüchtlingen in den Nachbarstaaten unterstützt.**

Maßgeblich beteiligt sind die Verlage Edition 5Haus, Edition Nilpferd, G&G, Leykam, Luftschacht und Tyrolia, die zahlreiche ihrer Publikationen in signierter Form, aber auch persönliche Illustrationen und Lesungen anbieten. „Unser Ziel ist es, Menschen miteinander zu verbinden - wie die Donau, die auf ihrem Weg vom Schwarzwald in Deutschland über Österreich bis zum schwarzen Meer in der Ukraine zehn Länder verbindet“, wie die Initiatorinnen Magda Hassan und Tina Reiter betonen.

weitere Presseartikel

Datum: 23.05.2022

Medium: www.krone.at



Autorin und Buchhändlerin Magda Hassan (Bild: Christopher Mavric)

Die Aktion läuft seit Ende April und biegt nun in die Zielgerade. Bis 30. Mai können Interessierte ihre Pakete bestellen. Bei persönlichen Lesungen oder Illustrationen ist allerdings mit längeren Wartezeiten zu rechnen, wie es auf der Crowdfunding-Seite „[Kinderbücher helfen](#)“ zu lesen ist. Edition-5Haus-Geschäftsführer Tobias Pichler begründet das damit, dass sich hier Leser und Künstler auf einen Termin einigen müssen. „Es wird wohl nicht so lange dauern, aber wir mussten hier einen maximalen Zeitraum angeben“, so Pichler weiter. Bis Montagmittag konnte das Projekt übrigens über 1300 Euro einnehmen. Pichler und Hassan freuen sich „über jeden Cent, der gespendet wird“. Die beiden hoffen aber, dass sich in den kommenden Tagen noch weitere Interessenten melden.

krone.at



Medium: Österreichische Buchbranche

Ein Boot ist ein Boot

Von Hans-Joachim Tiedemann

Ein Boot ist ein Boot
 und hat ein Mast
 und eine Segel
 und eine Ruder
 und eine Propeller
 und eine Anker
 und eine Leuchte
 und eine Kompass
 und eine Karte
 und eine Wetterbericht
 und eine Wetterkarte
 und eine Wetterbericht
 und eine Wetterkarte

weitere Presseartikel

Datum: 08.05.2022

Medium: Martinus





Ihr Vermächtnis ermöglicht Schulbildung weltweit

Kostenlose Informationsabende von
„Vergissmeinnicht - Die Initiative für
das gute Testament“

Mo, 23.5. Eisenstadt

Namhafte Notare informieren rund um das Thema
Erbschaft. Anmeldung unter legate@jugendeinewelt.at,
01 879 07 07-07. Jetzt Platz sichern! Weitere Infos unter
www.jugendeinewelt.at/legate.

weitere Presseartikel

Datum: 10.05.2022

Medium: Südwind

SÜDWIND
GLOBALISIERT GERECHTIGKEIT



WELTWEGWEISER
Servicestelle für internationale Freiwilligeneinsätze

Bildung inklusiver gestalten

SEMINARE INKLUSIV GESTALTEN
METHODENHANDBUCH FÜR FST/WILLIGENDENSTE UND INTERNATIONALE BEGEGNUNGEN

Methodenhandbuch – TrainerInnen-Guide – Videotutorials
Jetzt Materialien für eine inklusive Bildungsarbeit kostenlos bestellen und herunterladen unter:
www.inspiredbyinclusion.org

WeltWegWeiser
1130 Wien
Tel. +43 676 60 90 506
info@weltwegweiser.at
weltwegweiser.at

Getragen von:  JUGEND EINE WELT

Gefördert durch:  Österreichische Entwicklungszusammenarbeit

weitere Presseartikel

Datum: 15.05.2022

Medium: www.kathpress.at



Ehrung: **"Jugend Eine Welt"** seit 20 Jahren Spendengütesiegelträger

Geschäftsführer Heiserer: Siegel ist "wichtige Orientierungshilfe" und Garant für Glaubwürdigkeit

Wien, 13.05.2022 (KAP) "Jugend eine Welt" ist ununterbrochener Träger des Österreichischen Spendengütesiegels seit dessen Einführung 2001. Nun wurde die katholische Hilfsorganisation im Rahmen der Fachveranstaltung "OSGS-Forum 2022", pandemiebedingt mit einem Jahr Verspätung, anlässlich ihrer 20-jährigen Trägerschaft ausgezeichnet. "Jeder gespendete Euro ist ein Vertrauensbeweis an uns. Rechenschaft und Transparenz über den verantwortungsbewussten Einsatz der Spendengelder abzulegen, das ist uns ein großes Anliegen", betonte "Jugend Eine Welt"-Geschäftsführer Reinhard Heiserer anlässlich der Urkunden-Überreichung am Freitag in der diplomatischen Akademie in Wien.

Das Gütesiegel sei für Spenderinnen und Spender "eine ganz wichtige Orientierungshilfe", denn, "damit haben sie die Gewissheit, dass Spendengelder gemäß ihrer Widmung verwendet werden", so Heiserer. Durch die jährlich erfolgenden und für den Erhalt des Spendengütesiegels notwendigen unabhängigen Prüfung der Buchhaltung durch Steuerberater und Wirtschaftsprüfer, Veröffentlichung eines entsprechenden Finanzberichtes sowie die im Lauf der Jahre immer strenger gewordenen Prüfkriterien, die bei der Kontrolle zur Anwendung kommen, erhöhe sich die Glaubwürdigkeit und nütze so der überprüften Organisation selbst, zeigte er sich überzeugt.

Der Wert des Siegels als nach Außen hin deutlich sichtbares Zeichen für die sichere Mittelverwendung mache sich deutlich bemerkbar, dann etwa, wenn aufgrund von Katastrophen schnell Mittel etwa für humanitäre Nothilfe gesammelt werden müssen: "Es ist unglaublich, wie schnell und in welch großzügigem Ausmaß wir Unterstützung etwa für unsere aktuelle Ukraine-Nothilfe erhalten haben", so Heiserer. Das Spendengütesiegel als Garant dafür, dass die Hilfe auch "richtig ankommt", habe sicherlich dazu beigetragen, zeigte er sich überzeugt.

Das Spendengütesiegel wurde 2001 nach der Initiative von sechs Dachverbänden österreichischer Non-Profit-Organisationen sowie der Kammer der Steuerberater und Wirtschaftsprüfer eingeführt. 44 Organisationen, darunter Jugend eine Welt, waren von Anbeginn an berechtigt, das Spendengütesiegel zu führen. Nach Angaben der Kammer sind es mittlerweile 274 Organisationen, die sich jedes Jahr nach den strengen Gütesiegel-Kriterien kontrollieren lassen.

(Spendenkonto "Jugend eine Welt": AT66 3600 0000 0002 4000)

weitere Presseartikel

Datum: 17.05.2022

Medium: www.erzdioezese-wien.at



White Saviorism und Rassismus - Was hat das mit meinem Engagement zu tun?

von: 23.05.2022, 18:00 Uhr

bis: 23.05.2022, 20:30 Uhr

Quo vadis?

Stephansplatz 6 - Zwettlerhof

1010 - Wien

Was steckt hinter dem Begriff „White Saviorism“?

Was können wir tun, um uns solidarisch mit von Rassismus betroffenen Menschen zu zeigen und dahinterliegende Machtverhältnisse abzubauen?

In den letzten Jahren haben rassismuskritische Aktivist*innen großartige Bildungsarbeit zu den Themenbereichen Antirassismus und White Saviorism geleistet. Diese Arbeit hat viel bewegt – und Mitarbeiter*innen von *ausserordentlich* und der *Jungen Kirche Wien*, dazu motiviert sich mit diesen Themen auseinanderzusetzen.

Was steckt hinter dem Begriff „White Saviorism“?

Was können wir tun, um uns solidarisch mit von Rassismus betroffenen Menschen zu zeigen und dahinterliegende Machtverhältnisse abzubauen?

Die Junge Kirche Wien und *ausserordentlich* laden dich ein, mehr über White Saviorism, Rassismus und dahinterliegende Mechanismen zu erfahren, gemeinsam mit dem **Jugend Eine Welt Bildungsteam** einen selbstkritischen Blick auf das eigene Tun zu werfen und darüber in Austausch zu kommen.

Es sind keine Vorkenntnisse zum Thema notwendig.

23. Mai 2022, 18.00-20.30

Quo vadis? Zwettlerhof, 1010 Wien

Anmeldung bis 19. Mai per E-Mail an

ausserordentlich@ordensgemeinschaften.at

weitere Presseartikel

Datum: 26.05.2022
Medium: www.ots.at



Von der Sanitäterin bis zum Umweltschützer: Österreichs Freiwillige gestalten das Freiwilligengesetz mit

Ein bisher einzigartiges Partizipationsprojekt des Sozialministeriums geht in die zweite Phase: Freiwillige können nun online über Prioritäten bei der Gesetzesreform abstimmen.

„Gerade in der Pandemie und der Ukraine Krise haben wir erlebt, wie vielfältig und wirksam Freiwilligenarbeit ist. Die Rahmenbedingungen für dieses Engagement müssen aber dringend verbessert werden. Ein wichtiger Schritt im Sozial- und Gesundheitsbereich wäre die stärkere Anerkennung von Kosten der Freiwilligenkoordination in Leistungsverträgen mit Bund, Ländern und Gemeinden.“

Gregor Jakob-Felks, Leitung der Involvierung und Freiwilligenarbeit der Caritas

„Das Freiwilligengesetz legt die Rahmenbedingungen für vielfältiges Engagement fest – deswegen muss es am Puls der Zeit sein. Wir erwarten uns Verbesserungen für Freiwillige, die sich für mehrere Monate in einem Sozialprojekt im Ausland engagieren. Das beinhaltet eine Anpassung der Fördersummen an die hohe Inflation und eine Krisenfallregelung. Außerdem ist wichtig, dass sich zivildienstpflichtige Männer ihren Freiwilligeneinsatz weiterhin als Zivildienst anerkennen lassen können.“

Sophia Stanger, Projektleitung WeltWegWeiser **Jugend Eine Welt**

Wien (OTS) - Anfang April startete die IGO - Interessenvertretung Gemeinnütziger Organisationen im Auftrag des Sozialministeriums den Beteiligungsprozess freiwilligenpolitik.mitgestalten.jetzt. Dabei können Freiwillige und Freiwilligenkoordinator:innen Empfehlungen zur Novellierung des Freiwilligengesetzes abgeben. Denn die Freiwillige Feuerwehr, der örtliche Sportverein und der Sprachkurs für Geflüchtete haben eines gemeinsam: Sie alle werden von Freiwilligen getragen. Dieses wichtige Engagement soll nachhaltig bewahrt und gefördert werden. Für eine bestmögliche politische Entscheidung zieht das Ministerium das Wissen der Zivilgesellschaft heran. Nach einer inhaltlichen online Diskussion geht der Beteiligungsprozess nun in eine zweite Phase der Abstimmung über die entstandenen Empfehlungen.

Zivilgesellschaft diskutiert Freiwilligenförderung

188 Expert:innen verschiedenster Organisationen haben sich bisher auf der Plattform registriert und 26 Handlungsempfehlungen erarbeitet und diskutiert. Einig sind sie sich beim Verbesserungspotential der Freiwilligenförderung. Die Empfehlungen reichen von der Einführung einer steuerfreien „Ehrenamtszuschale“ für Aufwendungen im Rahmen der Freiwilligentätigkeit bis zur Einrichtung einer Koordinationsstelle für Freiwillige und deren Organisationen.

Gregor Jakob-Felks, Leitung der Involvierung und Freiwilligenarbeit der Caritas, bringt die Erfahrung von über 60.000 Freiwilligen ein: „Gerade in der Pandemie und der Ukraine Krise haben wir erlebt, wie vielfältig und wirksam Freiwilligenarbeit ist. Die Rahmenbedingungen für dieses Engagement müssen aber dringend verbessert werden. Ein wichtiger Schritt im Sozial- und Gesundheitsbereich wäre die stärkere Anerkennung von Kosten der Freiwilligenkoordination in Leistungsverträgen mit Bund, Ländern und Gemeinden.“

Prof. Ewald Sacher, Präsident der Volkshilfe Österreich fordert: „Die Wertschätzung der enormen Leistungen ehrenamtlich Engagierter soll kein Lippenbekenntnis bleiben, sondern sich in einer realen Verbesserung der Bedingungen für diese Beschäftigung niederschlagen. Engagement verdient einen rechtlichen Rahmen, der auch eine österreichweite Versicherungslösung beinhaltet.“

Sophia Stanger, Projektleiterin von WeltWegWeiser, Servicestelle für internationale Freiwilligeneinsätze: „Das Freiwilligengesetz legt die Rahmenbedingungen für vielfältiges Engagement fest – deswegen muss es am Puls der Zeit sein. Wir erwarten uns Verbesserungen für Freiwillige, die sich für mehrere Monate in einem Sozialprojekt im Ausland engagieren. Das beinhaltet eine Anpassung der Fördersummen an die hohe Inflation und eine Krisenfallregelung. Außerdem ist wichtig, dass sich zivildienstpflichtige Männer ihren Freiwilligeneinsatz weiterhin als Zivildienst anerkennen lassen können.“

„Mit der Reform des Freiwilligengesetzes werden die Rahmenbedingungen unserer Arbeit neu gestaltet. Wir freuen uns sehr über den partizipativen Prozess, in den wir uns gemeinsam mit vielen anderen zivilgesellschaftlichen Initiativen und

weitere Presseartikel

Datum: 27.05.2022

Medium: www.topnews.at



[Kultur](#)

„Orientierung“: Kinder der Straße – obdachlos in Nigerias Megastadt Lagos

von 27. Mai 2022 10:05 10

Am 29. Mai um 12.30 Uhr in ORF 2

Wien (OTS) – Sandra Szabo präsentiert im ORF-Religionsmagazin „Orientierung“ am Sonntag, dem 29. Mai 2022, um 12.30 Uhr in ORF 2 folgende Beiträge:

Kinder der Straße: Obdachlos in Nigerias Megastadt Lagos

Mehr als 100.000 obdachlose Kinder und Jugendliche, so schätzt man, leben in der nigerianischen Metropole Lagos – die meisten von ihnen auf der Straße, ausgeliefert ihrem Schicksal, vor allem aber der nigerianischen Mafia. Sie tragen Reisegepäck, verkaufen Billigware und verrichten schmutzige Arbeiten, die sonst keiner macht – so verdienen sie ein wenig Geld, um ihren Alltag zu bewältigen. Zu Diebstahl, Raub, Drogenhandel und Prostitution werden sie von der nigerianischen Mafia gezwungen. Ein Kinderheim in Lagos („Bosco Boys Center“) mit zwölf Plätzen ist eines von ganz wenigen Häusern im riesigen Land mit rund 220 Millionen Einwohnern, wo Straßenkinder untergebracht und betreut werden. Die österreichische Hilfsorganisation „Jugend Eine Welt – Don Bosco Entwicklungszusammenarbeit“, deren lokale Partner das Kinderheim betreiben, möchte nun mit mehr als einer Millionen Euro ein neues Haus für bis zu 100 Straßenkinder mitfinanzieren. Bericht: Zoran Dobrić

Im „Orientierung“-Studiogespräch: Reinhard Heiserer, Geschäftsführer der Hilfsorganisation „Jugend Eine Welt – Don Bosco Entwicklungszusammenarbeit“

Exorzismusboom in Italien: Hochschulkurse für „Teufelsaustreiber“

weitere Presseartikel

Datum: 27.05.2022

Medium: www.topnews.at



Vermeintlich „von bösen Geistern“ oder gar „vom Teufel“ besessene Menschen zu befreien, das ist – kurz gefasst – das Ziel einer religiösen Praxis, die als Exorzismus bezeichnet wird. Es ist eine Praxis, die es bis heute in vielen Religionen gibt, auch in der römisch-katholischen Kirche. Erst 2014 hat Papst Franziskus, wohl auch als Zeichen der Wertschätzung, die Internationale Vereinigung der Exorzisten als „kanonisches Rechtssubjekt“ anerkannt. Und er empfahl: Menschen mit spirituellen Störungen, die nicht auf psychische Ursachen zurückzuführen seien, sollten nicht zögern, sich an einen Exorzisten zu wenden. Rund 800 Exorzisten soll es innerhalb der katholischen Kirche weltweit geben. Für die einen ist Exorzismus „überholter Unfug“, andere halten die Besessenheit durch den Teufel auch heute für ein valides Erklärungsmodell für bestimmte Verhaltensweisen und Phänomene. Fest steht: Der Glaube an die Macht des Teufels erlebt in den vergangenen Jahren, ausgehend von Italien, einen Aufschwung. Die katholische Kirche reagiert darauf mit einem Kurs an einer päpstlichen Hochschule in Rom, in dem Exorzismus aus religiöser wie naturwissenschaftlicher Sicht abgehandelt werden soll. Bericht: Katharina Wagner

Mann mit Passion: Militärseelsorger als Regisseur der Passionsspiele St. Margarethen

Judas Iskariot rennt von der Bühne und alle anderen Darstellerinnen und Darsteller folgen ihm stumm mit ihren Blicken. Es ist einer der vielen emotionalen Momente der „neuen Passion im Steinbruch“ in St. Margarethen. Seit 1929 veranstaltet die burgenländische Pfarre St. Margarethen Passionsspiele in unregelmäßigen Abständen, „zumindest aber alle zehn Jahre“, so das Gelöbnis. Pfarrer und Spielleiter Richard Geier hat für die diesjährige Aufführung einen neuen Text geschrieben und Militärseelsorger und Regisseur Alexander M. Wessely hat die Regie übernommen. Wessely ist – wenn auch entfernt – mit der bekannten gleichnamigen Schauspielerdynastie verwandt. Eine mehrjährige Schauspielausbildung hat er in jungen Jahren absolviert. Studien der Theaterwissenschaft und der Theologie hat er abgeschlossen. Neben seiner Tätigkeit als Priester steht er auch immer wieder selbst auf der Bühne. Dieses Mal jedoch dirigiert er 73 Sprechrollen und führt hunderte Statisten sowie Pferde und Esel über die große Open-Air-Bühne. Die „Orientierung“ war bei einer der letzten Proben vor der Premiere dabei. Bericht: Marcus Marschalek

<http://presse.ORF.at>



Öffentlichkeitsarbeit Jugend Eine Welt



Soziale Medien

Facebook



@jugend_eine_welt



@jugendeinewelt

Instagram



Newsletter im Mai



JUGEND EINE WELT



Hilfe für Mütter und Kinder im Krieg

Mütter, die während eines Krieges mit ihren Kindern tagtäglich ums Überleben kämpfen müssen, sind wahre Heldinnen. Anlässlich des morgigen Muttertags möchten wir all diese tapferen Frauen wissen lassen, dass wir sie nicht vergessen. Krieg ist immer grausam. Ob in der Ukraine, Äthiopien oder Syrien.

So herrscht der Krieg in Syrien nun bereits seit über 11 Jahren. Mehr als die Hälfte der Bevölkerung musste seit Beginn dieses blutigen Konflikts ihre Heimat verlassen. Die Not der Menschen, die im Land geblieben sind, wird immer größer. Ganze 90 Prozent leben in Armut. Doch egal wie schlimm die Situation ist, [die PartnerInnen von Jugend Eine Welt lassen die Menschen nicht im Stich](#) und wachsen jeden Tag aufs Neue über sich selbst hinaus – sie organisieren Lebensmittel und bereiten Mahlzeiten für mangelernährte Kinder und ihre Familien zu, bringen den Menschen Decken und bieten ihnen Unterkunft. Sie spenden aber auch Trost und betreuen und unterrichten Kinder mitten in den Krisengebieten. Neben der Notversorgung und dem Bereitstellen von Bildung, ist auch die direkte Unterstützung der Mütter, um wieder Arbeit zu finden, von zentraler Bedeutung. Denn den Menschen dabei zu helfen wieder auf eigenen Beinen zu stehen, ist ein wichtiger Grundpfeiler der Entwicklungszusammenarbeit. Nur mit „Hilfe zur Selbsthilfe“ wird Armut langfristig und nachhaltig überwunden.

Ihr



Reinhard Heisserer
Ing. Reinhard Heisserer
Geschäftsführer

Newsletter im Mai



JUGEND EINE WELT



Kinderbuch-Benefizaktion für die Ukraine

Die österreichische Kinderliteratur-Szene hilft Jugend Eine Welt helfen! Im Rahmen einer ganz besonderen Benefizaktion können Sie bis zum 30. Mai 2022 wertvolle Originalillustrationen, signierte Bücher und besondere Veranstaltungen wie zum Beispiel persönliche Lesungen erwerben. Klicken Sie [hier](#), helfen Sie mit Ihrer Spende und machen Sie sich selbst oder Ihren Liebsten eine Freude!



Erbrecht: Kostenlose Informationsabende

Von 10. Mai bis 9. Juni 2022 informieren namhafte Notare rund um's Testament in Wien, Eisenstadt, Innsbruck, Feldkirch und Linz. Es gibt eine kostenfreie Teilnahme bei den Veranstaltungen der Initiative Vergissmelnicht für alle Interessierten und FreundInnen von Jugend Eine Welt. Für detaillierte Informationen und Ihre Anmeldung klicken Sie bitte [hier](#).



Südwind Straßenfest 2022

Jugend Eine Welt ist auch dieses Jahr wieder mit dabei! Von 14. bis 15. Mai 2022 erwartet Sie ein Wochenende mit Musik und kulinarischen Köstlichkeiten aus aller Welt. Das Südwind Straßenfest lädt darüber hinaus dazu ein, Organisationen und zivilgesellschaftliche Initiativen aus den Bereichen Entwicklungspolitik, Nachhaltigkeit sowie Menschen- und



Telefon: +43 1 879 07 07 - D, E-Mail: info@jugendeinewelt.at

Spendenkonto: A 166 3600 0000 0002 4000

oder online spenden unter www.jugendeinewelt.at/spenden

Newsletter

Jugend Eine Welt aktuell

Sie wünschen keine elektronischen Zusendungen von Jugend Eine Welt mehr?
Dann melden Sie sich [hier](#) ab.

© 2022 Jugend Eine Welt - Don Bosco Entwicklungszusammenarbeit
Münchsteinerstraße 31, 1130 Wien

Veranstaltungen im Mai

Philanthropie braucht Ehrenamt

Jugend Eine Welt Fachveranstaltung rund um das Thema Ehrenamt



Veranstaltungen im Mai

Südwind Straßenfest 2022



Jugend Eine Welt Infostand beim
Südwind Straßenfest 2022

Veranstaltungen im Mai

FTTH Konferenz

Jugend Eine Welt Ukraine Nothilfe

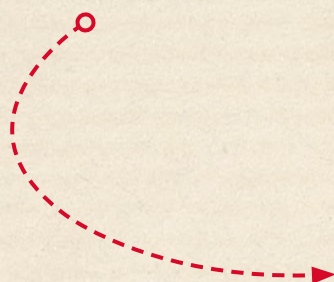
Jugend Eine Welt Geschäftsführer Reinhard Heiserer bei seiner Keynote Speech zur Ukraine Nothilfe



Die gesamte Keynote Speech gibt es hier zum nachhören:
<https://www.youtube.com/watch?v=Zr14ctKPHLk>

Drucksorten im Mai

Unser aktueller Giovanni - die Jubiläumsausgabe!



Im Gespräch

Eine Stimme für benachteiligte Kinder und Jugendliche

Chris Lohner, ehrenamtliche Botschafterin von Jugend Eine Welt. Im Interview über ihre Motivation Gutes tun zu unterstützen.

Was treibt dich an, Gutes zu tun?

Das ist wesentlich das Erbe meines Vaters. Es hat mich geprägt, wie er in meiner Kindheit immer wieder Menschen, die mit unterschiedlichen Problemen zu ihm kamen, geholfen hat. Später hat sich die Hilfsbereitschaft bei mir verfestigt. Schon als Kind habe ich zu Weihnachten in Altersheimen Geschichten vorgelesen. Heute entspringt meine Helferinneleidenschaft der Dankbarkeit für mein Leben, das durch die Anerkennung meiner künstlerischen Arbeit bei vielen Menschen ein gutes geworden ist. Ich fühle daher auch eine Art Verpflichtung, etwas zurückzugeben.

Wie hilfst du persönlich?

In erster Linie bin ich eine Händehüterin, keine Wegscheiterin. Ich helfe gerne Menschen, denen es wesentlich schlechter geht als vielen von uns und deren Leben ich mit meinem Abstand etwas verbessern kann - in meiner unmittelbaren Umgebung oder auch in Afrika und Lateinamerika. Direkthilfe ist für mich dabei das Wichtigste, etwas tun und Teil davon sein. Und gleichzeitig keine Dankbarkeit erwarten, denn ich will die Menschen, die in Not geraten sind, nicht zusätzlich beschämen. Dabei muss Hilfe für mich immer nachvollziehbar sein, man muss die Wirkung des eigenen Tuns erkennen und zu Ende denken.

Warum setzt du dich für Jugend Eine Welt ein?

Zwanzig Jahre lang habe ich mich für augenkränke und blinde Menschen in Entwicklungsländern eingesetzt. Ich habe durch meine Reisen nach Afrika und Lateinamerika immer ehrenamtlich und auf eigene Kosten erlebt, wie es Menschen unter schwierigsten Verhältnissen schaffen müssen, zu überleben. Meine Stimme, meinen Namen, meine Energie richte ich nun ganz auf Jugend Eine Welt, da unsere Welt einmal mehr schlief in den Augen hängt. Die Jugend - und da vor allem Benachteiligte - liegt mir besonders am Herzen. Kindern eine Zukunftsperspektive zu geben, verändert sie selbst und die Gesellschaft, in der sie leben. Ob es Straßenkinder, erwerbsqualifizierte Mädchen oder entgegen ihrer Kinderrechte eingesetzte Kindersoldatinnen sind. Sie alle verdienen eine bessere und würdevolle Zukunft. Die Jugend ist die Hoffnung für diese Welt.



Was bekommst du zurück, wenn du dich für soziale Anliegen einsetzt?

Hilfe ist - wie alles im Leben - für mich rückbezüglich. Wenn es mir gelungen ist, ein Kind aus dem Armutskreislauf herauszuholen, so ist das für mich eine große Freude - ein Erfolgserlebnis.

Was sagst du Menschen, die Spenden für sinnlos erachten?

Diesen Menschen kann ich nur sagen: Euer Leben ist armselig. Denn wir leben nicht allein auf dieser Welt. Ihr bringt euch um das schöne Gefühl, etwas Sinnvolles geleistet zu haben. Nobelschau ist letzten Endes erschöpfend. Gelebte Solidarität mit den Verletzlichen dieser Welt ist durchaus eine Bereicherung.

Report

Der Kampf gegen Kinderarbeit in Indien muss weitergehen.
Seite 18

Im Gespräch

Interview mit Jugend Eine Welt-Botschafterin Chris Lohner.
Seite 26



Den ganzen Giovanni gibt es auf Deutsch und Englisch hier:
<https://www.jugendeinewelt.at/giovanni/>

Drucksorten im Mai

Unser neue Nothilfe Flyer!



JUGEND
EINE
WELT

RASCHE HILFE IN DER KRISE

Immer wieder erreichen Jugend Eine Welt verzweifelte Hilferufe von Menschen, die unverschuldet in Not geraten sind. **Naturkatastrophen, tödliche Epidemien oder Kriege** haben ihnen alles genommen: ihr Zuhause, ihr gesamtes Hab und Gut, geliebte Menschen. Hier ist rasche Hilfe gefragt. Notunterkünfte müssen errichtet und die Versorgung mit Nahrung und Trinkwasser sichergestellt werden. Es geht ums Überleben.

UNTERSTÜTZUNG BEIM WIEDERAUFBAU

Viele Hilfsorganisationen verlassen den Schauplatz der Katastrophe, nachdem das erste Leid gelindert ist. Die Projektpartner von Jugend Eine Welt **unterstützen die Menschen oft noch jahrelang beim Wiederaufbau** zerstörter Infrastruktur, insbesondere von Schulen und Bildungseinrichtungen. Denn **Bildung überwindet Armut**, trägt aber auch zur Katastrophenvorsorge bei und vermittelt Wissen, das im Notfall Leben retten kann.

Ihr zinsloses Darlehen hilft:
darlehen@jugendeinewelt.at
Tel. +43 1 879 07 07

IHRE SPENDE RETTET LEBEN!

In Krisen und Katastrophenfällen brauchen die Menschen schnelle und unbürokratische Hilfe. Um diese Hilfe zu gewährleisten, hat Jugend Eine Welt einen speziellen Fonds für Notfälle eingerichtet. Dank Ihrer Spende, dank Ihres zinslosen Darlehens kann Jugend Eine Welt diesen Fonds füllen und in Notfällen einsatzbereit sein – sofort, effektiv und nachhaltig.

Unterstützen Sie bitte die humanitäre Hilfe von Jugend Eine Welt mit

- Ihrem zinslosen Darlehen
- Ihrem Einziehungsauftrag
- Ihrem Vermächtnis / Legat
- Ihrer Stiftung oder Zusage
- Ihrer geschätzten Spende

Wir beraten Sie gerne!

Herzlichen Dank!



Jugend Eine Welt
Münichreiterstraße 31 • 1130 Wien
Tel. +43 1 879 07 07
spenden@jugendeinewelt.at

Spenden: AT66 3600 0000 0002 4000
BIC: RZTIAT22

Informationen und online spenden unter:
www.jugendeinewelt.at



ÖSTERREICHISCHE
BUNDESREGIERUNG



JUGEND EINE WELT NOTHILFE

Jugend Eine Welt hilft in akuten Notsituationen. Sofort, effektiv, nachhaltig, präventiv.



JUGEND
EINE
WELT

Auch auf Englisch!



JUGEND
EINE
WELT

FAST HELP IN A CRISIS

Time and again, Jugend Eine Welt receives desperate calls for help from people who, through no fault of their own, find themselves in dire straits. **Natural disasters, deadly epidemics or wars** have robbed them of everything: their home, their entire possessions, loved ones. Rapid assistance is what's needed here. Emergency accommodation must be set up and a reliable supply of food and drinking water assured. Lives are at stake.

SUPPORT FOR REBUILDING

Many aid organisations only stay in the affected areas until the most pressing needs have been met. The Jugend Eine Welt project partners **often continue to support the affected population for years afterwards as they rebuild** destroyed amenities, especially schools and educational institutions.

Because **education overcomes poverty** but also plays a role in disaster risk reduction and provides knowledge that can save lives in an emergency.

Your interest-free loan helps:
darlehen@jugendeinewelt.at
Phone +43 1 879 07 07

YOUR DONATION SAVES LIVES!

In a crisis and when disasters strike people need help that is fast and unbureaucratic. Jugend Eine Welt has set up a fund to provide precisely this kind of emergency aid. With your donations or your interest-free loan Jugend Eine Welt has capital for this fund and can help in emergencies – immediately, efficiently and long-term.

Please support the work done by Jugend Eine Welt with

- Your interest-free loan
- Your standing order
- Your bequest
- Your endowment
- Your donation

We would be pleased to advise you!

Thank you very much!



Jugend Eine Welt
Münichreiterstraße 31 • 1130 Vienna
Phone +43 1 879 07 07
spenden@jugendeinewelt.at

Donations: AT66 3600 0000 0002 4000
BIC: RZTIAT22

For information and to donate online, go to:
www.jugendeinewelt.at



ÖSTERREICHISCHE
BUNDESREGIERUNG



JUGEND EINE WELT DISASTER RELIEF

Jugend Eine Welt helps in emergencies. Immediately, efficiently, long-term.

EDUCATION
OVERCOMES
POVERTY

JUGEND
EINE
WELT

Unsere Aufgabenbereiche

Projektförderung



Volontariat

Bildungsarbeit



Faire Geldveranlagung

Spenden und Helfen





Danke für Ihre Unterstützung!

Jugend Eine Welt - Don Bosco Entwicklungszusammenarbeit
Münichreiterstraße 31, 1130 Wien
Tel. +43 1 879 07 07
Fax +43 1 879 07 07-15
office@jugendeinewelt.at
www.jugendeinewelt.at

Spendenkonto:
Raiffeisen Landesbank Tirol
IBAN: AT66 3600 0000 0002 4000

www.jugendeinewelt.at

